Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen

Blatt der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft, der Verbände deutscher Genossenschaften in Polen und landwirtschaftlicher Genossenschaften in Westpolen und des Verbandes der Güterbeamten für Polen.

Anzeigenpreis im Inlande 18 Groschen für die Millimeterzeile. / Fernsprechanschluß Nr. 6612. / Bezugspreis im Inlande 1.60 zł monatlich

30. Jahrgang des Posener Genossenschaftsblattes. — — — 32. Jahrgang des Posener Raiffeisenboten.

Nr. 24 — **Poznań (Posen), Zwierzyniecka 13 II.,** den 10. Juni 1932. — **13. Jahrgang**

Die Posener Landwirtschaft.

Von Diplom-Landwirt Zern, Birnbaum.

Nachdem die erste Maihälfte kühl und fast regenlos verlief, brachte uns das Pfingstfest mit dem 15. Mai das denkbar schönste Wetter mit Temperaturen bis 38 Grad Celsius (im Kreis Jarotschin). Diese Witterung dauerte teils bis zum 18. teils bis zum 22. Mai, dann setzten bis Ende des Monats mehr oder weniger häufige Gewitter ein, die viel Regen und eine starke Abkühlung der Temperatur, bis 8 Grad Celsius, bewirkten. In allen Teilen der Wojewodschaft traten Hagelschläge in verschieden starkem Ausmaße auf. Ausnahmsweise stark wurde vom Hagel der Kreis Kempen betroffen. Den Bericht hierüber bringen wir wörtlich: „Am 22. gegen Abend entluden sich über dem Kreise Kempen Gewitter, die stellenweise schwere Hagelschäden brachten. In der Reichtaler Gegend wurden die Früchte auf den Fluren auf weiten Strecken total vernichtet. Der gesamte Roggen ist verloren, ebenfalls der Obstansatz in den Gärten. Die Fensterscheiben wurden überall zerstört. Menschen und Vieh haben vielfach durch den Hagel Schaden davongetragen. Versichert sind nur sehr wenige Flächen. Bereits 23 Jahre hat es in dortiger Gegend nicht gehagelt. Ebenfalls schwer geschädigt sind die Güter Siemionka, Aniolka II, die Gemeinden Pietrówka, Trzcinica und die ganze Mrotschener Gegend." Die Menge der Niederschläge lag zwischen 45—110 Millimeter.. Die vielerorts niedergegangenen Wolkenbrüche verschlammten die Aecker, spülten viele tiefe Risse in Felder und Wege. Meist versagten die Drainagen bei dem Uebermaß von Wasser innerhalb kurzer Zeit.

Im allgemeinen war die Entwicklung der Saaten in Anbetracht des knappen Ernährungszustandes infolge der Wärme und der Niederschläge eine sehr gute. Dort, wo der Boden besonders kräftig war oder eine einseitige Stickstoffdüngung gegeben wurde, hat sich der Roggen in der Blüte gelagert. Er mußte gemäht und verfüttert werden. Mit dem Schoßen begann der Roggen bereits am 17. Mai, wuchs dann sehr rasch noch nach, um am 28. Mai schon die ersten Blüten zu zeigen; am 31. hat er fast völlig abgestäubt. Der Weizen hat sich durchweg recht gut entwickelt. Desgleichen Hafer und Gerste, nur an niedrigen Stellen zeigen die Pflanzen infolge der Nässe ein gelbes Aussehen. Die Kartoffeln sind aufgegangen, werden wohl auch stellenweise ausfaulen. Der Raps hat abgeblüht. Er war während der Blüte stark vom Rapskäfer heimgesucht worden, so daß der Schotenansatz zum großen Teil schlecht ist. Der Mais ist, außer infolge einiger Krähenschäden, gut aufgegangen. Auch die Rüben sind meist gut, nur haben sie sehr stark unter den verschiedenen Schädlingen wie Rübenfliegen, Aaskäfern und Wanzen zu leiden. Die Unkräuter sind in diesem Jahre sehr spät zur Entwicklung gekommen, da der Boden infolge der im März lang andauernden Nachtfröste und der sehr kalten Aprilnächte sich nur langsam erwärmt hatte. Die Hacke hat daher nur wenig Unkraut im Anfang vernichtet. Die bekannten „weißen Fädchen" zeigten sich zum Teil erst später. Auf den Wiesen macht sich das Fehlen der Untergräser bemerkbar. Der erste Schnitt dürfte daher mager ausfallen. Klee bietet nicht immer ein günstiges Bild, denn stellenweise wird über den Kleekrebs und Auswintern geklagt. Die Luzerne ist auch lückenhaft.

Mit aller Kraft wird in den Hackschlägen gearbeitet. Mit dem ersten Behacken der Rüben ist man im allgemeinen fertig. Mit dem Verziehen ist begonnen worden. Die aufgehenden Kartoffeln wurden geeggt. Die Arbeiten gehen nur langsam vonstatten, wegen der dauernden Niederschläge. Mit dem Mähen der Luzerne, des Klees und der Wiese als Grünfutter ist angefangen worden. Sehr günstig ist das Wetter zum Pflanzen von Wrucken, Kohl usw.

Das günstige Wachswetter hat auch das Heer der Pflanzenschädlinge ungemein vergrößert: Streifenkrankheit, Meltau und Rost bei Gerste, Krebs beim Klee, Erdfloh, Drahtwurm, Engerlinge, Wurzelbrand, der Rüsselkäfer der Erbse, die verschiedenen Unkräuter, von denen die Distel und die Kornblume in größten Mengen auftreten, betreiben ihre vernichtende Tätigkeit an den Pflanzenbeständen und dezimieren des Landmanns Lohn für seine Arbeit.

An tierischen Krankheiten sind: der Schweinerotlauf, das seuchenhafte Verkalben, sowie dessen Folgeerscheinungen, das Umrindern und die Unfruchtbarkeit, diejenigen, die des Landwirts Erfolge gefährden.

Der sich infolge des späten Frühjahrs empfindlich spürbar machende Futtermangel konnte nun endlich behoben werden, doch ist es betrüblich, daß die Nachfrage nach landw. Produkten weiter zurückgegangen ist und somit die Geldeinnahmequellen des Landwirts immer spärlicher fließen.

Landwirtschaftliche Fach- und genossenschaftliche Aufsätze

Der richtige Beginn der Heuernte.

Im allgemeinen wird die Heuernte viel zu spät begonnen. Es werden dann zwar größere Massen gewonnen, aber der Nährstoffgehalt des Futters und seine Verdaulichkeit haben ganz bedeutend gelitten. Wer ein nährstoffreiches und besonders eiweißreiches Heu erzielen will, muß frühzeitig mähen. Einwandfreie Untersuchungen haben ergeben, daß bei frühem Schnitt ein Drittel bis die Hälfte der Eiweißmenge mehr gewonnen wird. Auch die Milchmengen bzw. die Zunahme bei der Mast stiegen merklich an, wenn mit frühzeitig gemähtem Heu gefüttert wurde im Gegensatz zur Verfütterung von Spätheu. Früher Schnitt hat den weiteren Vorteil, daß die Unkräuter ihre Samen weniger

leicht zum Reifen und Ausfallen bringen. Es wird so auch in vorzüglicher Weise auf eine Verringerung des Samenunkrautes hingewirkt. Ein frühzeitiger erster Schnitt hat endlich den sehr schätzenswerten Vorzug, daß auch der zweite Schnitt eher beginnen kann und dann unter Umständen sogar noch ein dritter Schnitt möglich wird. Auf jeden Fall kann aber noch eine ergiebige Nachweide heranwachsen. Der zweite Schnitt hat als Unkräuter besonders Bärenklau, Pastinake, sowie Kratz- und Kohldistel, deren Samenreife in den August fällt. Ein frühzeitiger zweiter Schnitt verhindert die Ausreifung dieser lästigen Schmarotzer und trägt so ebenfalls in sehr günstiger Weise zur Unkrautbekämpfung bei.

Als geeigneter Zeitpunkt zum Beginn der Heuernte wird in der Regel die Blüte mittelfrüher Gräser, wie des Wiesenschwingels, angesehen. Wo die Wiesen größere Flächen einnehmen und aus diesem Grunde die Heuernte eine längere Zeit in Anspruch nimmt, da muß schon frühzeitiger damit begonnen werden. Die Ernte der letzten Fläche erfolgt da an und für sich gewöhnlich zu spät.

Am ehesten zu mähen sind die Kunstwiesen, die eigens mit hochgezüchteten Kulturgräsern und Kleearten angesät worden sind. Diese Futterflächen begrünen sich schon im Frühjahr viel zeitiger als alte Naturwiesen, zeigen ein lebhaftes Wachstum und werden auch früher schnittreif. Hier wird bei sehr früher Heuernte bestes Futter gewonnen. Kunstwiesen werden zweckmäßig dreimal gemäht. Bald zu mähen sind auch alle die Wiesen, die mit Stickstoff gedüngt worden sind. Durch eine solche Düngung ist ein vorzügliches eiweißreiches Futter gewachsen. Wenn dieses nun in jungem Zustande geerntet wird, dann erzielt man auch ein sehr nährstoffreiches, eiweißreiches Heu. Wenn man aber bei einem solchen Futter länger zuwartet, bis es verholzt und überständig geworden ist, dann wird man ein grobes, wenig nährstoffreiches Futter ernten und die Stickstoffdüngung war soviel wie umsonst. Auch Wiesen, die mit Jauche oder Latrine gedüngt worden sind, früher mähen! Zuweilen kann man Flächen finden, die fast nur oder im wesentlichen aus einem Gras, dem Wiesenfuchsschwanz, bestehen. Man begegnet solchen Wiesen zuweilen in feuchten Lagen. Das Gras hat seinen Namen daher, daß es eine Blüte trägt, die nach Form und Farbe einem Fuchsschwanz ähnlich ist. Es ist in jungem Zustande eines der besten Wiesengräser, älter geworden aber verholzt es sehr rasch und ist wenig wert. Wiesenfuchsschwanz blüht als eines der ersten Gräser schon im Mai. Wo dieses Gras in starkem Maße vorkommt, da ist sobald als möglich zu mähen. Sehr frühzeitig blüht auch das Knaulgras. Dieser Name kommt daher, daß die dicken Blüten einem Zwirnknäuel ähnlich sehen. Knaulgras wächst gerne da, wo mit Jauche, Latrine, Stallmist oder Stickstoff gedüngt worden ist. Dieses Gras wird bald hart. Wo Knaulgras sehr stark auftritt, wäre die Wiese ebenfalls sehr bald zu mähen. Sie ergibt dann ein Futter von allerbester Qualität. Bei zu langem Stehenlassen aber tritt hier besonders leicht die Gefahr des Ueberständigwerdens und Verholzens ein. Nur da, wo auf geringem Boden ohne Düngung ein dürftiges Futter langsam heranwächst, wo mehr spätreife Gräser stehen, da kann man mit der Ernte länger warten und diese Wiesen zuletzt an die Reihe nehmen. Sonst aber muß die Parole lauten: Frühe Mahd!

Butterfehler und ihre Ursachen.

Der gute aromatische Geschmack und Geruch der Butter hängt ab von der Beschaffenheit der Milch, wobei die Pflege und Fütterung der Kühe, der Stand der Milchzeit, vermutlich auch Alter und Rasse des Rindes von nicht geringer Bedeutung ist. Butterfehler können daher in einer falschen Fütterung der Kühe ihre Ursache haben, doch ist letzteres nur zum kleinen Teil der Fall; die Mehrzahl der Butterfehler ist jedoch als eine Folge unsachgemäßer Butterbereitung aufzufassen. Da eine nicht kleine Zahl von Butterfehlern ihre Ursache in niederen Pilzen hat, so bleibt in jedem Fall die Frage offen, wie weit das Auftreten solcher schädlichen Pilze als eine Folge mangelhafter Molkereitechnik aufzufassen ist, denn es gibt bestimmt eine Reihe von Fällen, wo derartige Pilze ohne Schuld der Molkerei wirksam werden. Die Art der Butterfehler ist eine recht große, man kann hier drei Gruppen unterscheiden, und zwar Butterfehler im Aussehen, im Gefüge und im Geruch und Geschmack. Geruch und Geschmack sind als ein zusammenhängender Fehler zu betrachten. Bei den Butterfehlern im Aussehen handelt es sich um unreine Farben, die bald fleckig, bunt, streifig, flammig, scheckig, wolkig und marmoriert auftritt. Diese Butterfehler beruhen auf einem falschen Färben, Salzen oder Kneten. Meist treten derartige Farbfehler im Winter häufiger auf als im Sommer, besonders dann, wenn die Molkereiräume im Winter ungenügend geheizt waren.

Man spricht weiter von einem matten oder dicken Butterfehler, der sich dann einstellt, wenn die Butter infolge von Ueberarbeitung oder wegen zu großer Härte des Fettes den gewünschten und beliebten Glanz entbehrt. Butterfehler des Aussehens sind weiter, wenn die Butter ein fettiges, schmalziges und schmieriges Ansehen zeigt. Die Ursache eines zu lebhaften Fettglanzes ist in einer zu schnellen Ausbutterung oder in einem nicht genügenden Kneten zu suchen.

Die Gefügefehler der Butter sind ebenso zahlreich, wie verschieden. Gefügefehler, die sich als trüb, käsig, zu reich an Lake, mit trüber, milchiger, molkiger oder käsiger Lake kennzeichnen, können infolge zu raschen oder zu warmen Ausbutterns oder bei zu nachlässigem Kneten entstehen. Als Gefügefehler der Butter ist auch eine Wässerigkeit derselben zu betrachten, darauf zurückzuführen, daß eine anhaltend ausgewaschene Butter nicht genügend ausgeknetet wurde. Zu unterscheiden von der wässerigen Butter ist die wasserlässige, ein daran erkennbarer Fehler, daß der Butter zunächst ein besonderer Wasserreichtum nicht anzumerken ist, bis dann plötzlich nach der Fertigstellung eine starke Wasserabgabe eintritt, die auch einen nicht geringen Gewichtsverlust im Gefolge hat. Diese eigenartige Erscheinung ist nicht völlig aufgeklärt; sie läßt zunächst erkennen, daß im Innern der Butter unsichtbare Kräfte wirksam sind, welche das Wasser auspressen. Man vermutet die Ursache in der Verwendung minderwertiger Säureerreger oder in einer fehlerhaften Leitung der Rahmsäuerung. Es besteht die Annahme, daß der Säureerreger anfangs nur schwach im Verlauf des Butterns durch Steigerung der Konzentration der Wasserstoffionen eine solche Stärkung erfährt, daß sich im Innern Spannungen entwickeln, welche das Wasser nach außen treiben.

Unter die Gefügefehler fällt auch die sogenannte überarbeitete Butter. Hier handelt es sich um eine harte Butter, die einen geringen Gehalt an Lake besitzt und einer zu langen Knetung unterworfen ist. Der Fehler ungewöhnlicher Härte, wodurch die Butter trocken, bröcklig und krümelig erscheint und natürlich schwer streichbar ist, kann seine Ursache in zu warmer Verarbeitung der Milch, abnormaler Fütterung der Kühe oder in der Verarbeitung von Milch altmilchender Kühe haben. Sogenannte Milch kommt zustande, wenn man das Ende des Ausbutterns durch Zugießen von heißem Wasser ins Butterfaß zu beschleunigen suchte. Zu weiche Butter, auch als salbig, fettig oder schmierig bezeichnet, kann ihren Grund in zu rascher oder zu warmer Ausbutterung haben; auch falsche Fütterung der Kühe kann hierzu Anlaß geben.

Die Gruppe der Geruchs- und Geschmacksfehler ist die bei weitem umfangreichste. Im Mittelpunkt steht hier natürlich die Ranzigkeit, mit der es eine eigene Bewandtnis hat. Die beste Butter nämlich wird mit der Zeit ranzig, man könnte diesen Vorgang fast als einen natürlichen bezeichnen. Der Prozeß der Ranzigkeit entwickelt sich bei sorgfältig hergestellter Butter langsamer als bei nachlässig erzeugter Ware. Der Butterfehler der Ranzigkeit zerfällt nun in verschiedene Grade, je nachdem der Ranzgeschmack weniger oder stärker zutage tritt. Die Zahl der hierfür in Betracht kommenden Fachausdrücke ist recht groß; so spricht man von alter, abfallender, matter, ranzelnder, ranziger, kratzender, bitterer und ungenießbarer Butter. Hinsichtlich der Ranzigkeit der Butter ist zu sagen, daß je kleiner der Gehalt an Eiweiß und Milchzucker ist, sich um so langsamer der Prozeß vollzieht. Sonnenlicht beschleunigt besonders das Ranzigwerden. Durch Zusatz von Kochsalz, etwa 3—5 Prozent vom Buttergewicht, kann man das Ranzigwerden zwar aufhalten, aber niemals verhindern. Butter aus sorgfältigst pasteurisiertem Rahm, die auch sonst molkereitechnisch erstklassig hergestellt wurde, wird den weitgehendsten Anforderungen an Haltbarkeit genügen, die man als Tischbutter auf 2—3 Monate veranschlagen kann, während die Verwendung als Kochbutter auf 6—9 Monate zu veranschlagen ist. In diesen Fällen hat die Aufbewahrung unter größter Sorgfalt bei Luftabschluß zu erfolgen. Ganz besonders ist die Butter vor Pilzbefall zu schützen. Der Schlußausgang jeder endlos lagernden Butter, auch der besten, bleibt aber unweigerlich ihr Ranzigwerden. Sehr oft tritt zu dem Ranzgeschmack noch ein stark saurer, käsiger oder traniger Geschmack. Die

Ranzigkeit der Butter beruht auf verschiedenen Schimmelpilzen. Neben diesen Mikroorganismen sind an der Ranzigkeit aber auch noch milchzuckervergärende Hefen in großer Zahl beteiligt. Butter, welche dem Sonnenlicht ausgesetzt wird, verfällt sehr schnell der Ranzidität. Das Sonnenlicht bleicht die Butter äußerst schnell, die eine ganz weiße Farbe annimmt, stark an Talg erinnert, und auch dessen unangenehmen Geschmack annimmt.

Nicht nur Sonnenlicht, sondern schon das helle Tageslicht übt nach längerer Zeit eine gewisse Bleichwirkung auf die Butter aus, so daß sich auch in diesem Fall ein speckiger und talgiger Geschmack entwickelt. Zu demselben letzteren Geschmack kommt es, wenn im Winter das Wasser in der Butter gefriert und wieder auftaut. Das gleiche gilt, wenn die Milch vor ihrer Verarbeitung in alten, stark rostigen Blechkannen aufbewahrt wurde oder wenn die Kühe als Futter viel jungen Klee zu sich genommen haben. Ueberhaupt nimmt der Futtergeschmack als Butterfehler auf diesem Gebiet einen breiten Raum ein. Die Milch ist nicht nur gegenüber dem Kuhfutter von großer Empfindlichkeit, sie zieht auch den unangenehmen Stallgeruch sehr leicht an, was unter Umständen auch im Buttergeschmack zum Ausdruck kommt. Der Futtergeschmack in der Butter hat seine Ursache natürlich stets in einer übertriebenen einseitigen Fütterung, mag es sich nun um Klee, Stoppelrüben, Kohlrüben, Runkelrüben oder sonst einem Futter handeln. Bei Verabfolgung zu reichlicher Schlempe oder zu vielem Sauerfutter kommt es bei der Butter zu einem futtersauren oder herben Geschmack. Verdorbene, ranzige Oelkuchen teilen der Butter einen kratzenden Geschmack mit. Bei unsauber behandelter, nach dem Kuhschwanz schmeckender Butter, insbesondere auch bei zu lange im Stalle verbliebener Milch nimmt die Butter den sogenannten Stallgeschmack an. Eine übertriebene Kartoffelfütterung verleiht der Butter einen faden Geschmack.

Sofern die Butter aus altem, übersaurem Rahm und zugleich in unsauberer Weise hergestellt wurde, entwickelt sich ein fauliger, käsiger Geschmack, der auch eintritt, wenn die Butter mit schlechtem Wasser gewaschen wurde. Zu warnen ist auch vor der Benutzung sehr harten Wassers, da sich hierdurch manchmal ein seifiger Geschmack einstellt. Letzteres ist auch der Fall, wenn die Molkereigeräte in unsauberer Weise mit Seife oder Lauge gewaschen wurden. Behandelt man die Milch oder den Rahm beim Pasteurisieren nicht mit besonderer Sorgfalt, so zeigt die Butter einen brenzlichen, oder an gekochte Milch erinnernden Geschmack. Man muß auch darauf achten, daß die Oefen im Molkereiraum nicht rauchen, da sich sonst der Rauch bei der Butterung der Butter mitteilt. Bei der großen Empfindlichkeit der Milch muß sehr darauf geachtet werden, daß die Milch nicht in frisch mit Oelfarbe gestrichenen Gefäßen aufbewahrt wird, da die Butter sonst nur zu leicht den Oelfarbengeschmack annimmt. Bei Verwendung von Metallgefäßen stellt sich auch gelegentlich Metallgeschmack ein, und zwar dann, wenn die saure Flüssigkeit Spuren milchsaurer Metallsalze in sich aufnahm.

Als Butterfehler gilt natürlich auch ein Versalzen der Butter, in der Regel dadurch schon erkennbar, daß versalzene Butter fast immer streifig oder fleckig ist. Bei Verwendung von schlechtem Buttersalz spricht man von salzbitterer Butter. Benutzt man feuchtes, dumpfiges Salz, so entwickelt sich bei der Butter ein muffiger Geschmack, der übrigens auch eintritt, wenn die Lagerung der Butter in feuchten Räumen erfolgt. Auch das Einschlagen der Butter in Pergamentpapier kann einen Geschmacksfehler hervorrufen. Auch der Blaufehler ist zu erwähnen, wenn die Butter aus blau gewordener Milch hergestellt wurde. Schließlich vermögen auch Pilzwucherungen die Butter schimmlig zu machen, was ihr natürlich einen entsprechenden Geschmack verleiht. Schließlich gibt es auch noch Butterfehler, die sich aus dem Geschmack nicht ohne weiteres erkennen lassen und die erst nach eingehender Untersuchung feststellbar sind und manchmal dann noch nicht. Soweit die Butter künstlich gefärbt wird, etwa mit Safran, Saflor, Orlean, Gelbholz oder Curcuma, kann es zu einem Butterfehler kommen, wenn zuviel Farbstoff oder keine gute, frische Farbe verwendet wurde. Färbefehler sind in der Regel gleichbedeutend mit Geschmacksfehler; also auch beim Färben der Butter ist Vorsicht geboten.

Landwirtschaftliche Vereinsnachrichten

Vereinskalender.

Bezirk Posen I.

Frauenausschuß Bezirk Posen I. Im Rahmen des Frauenausschusses Bezirk Posen I, **Verein Złotniki,** spricht am Sonntag, 19. 6., nachm. 4 Uhr bei Schmalz-Suchylas Herr Dr. Peiser-Posen über das Thema: „Wissenswertes vom Säugling und Kleinkind“. Sämtliche Frauen und Töchter der Mitglieder der landw. Vereine Złotniki und Morasko sind hierzu eingeladen.

Sprechstunden: Wreschen: Donnerstag, 23. 6., im Konsum. **Miłosław:** Mittwoch, 15. 6., bei Fitzke. Die Sprechstunde in **Posen** fällt am Freitag, 17. 6., aus und findet am Sonnabend, 18. 6., statt. **Versammlungen: Ldw. Verein Pudewitz:** Sonnabend, 11. 6., nachm. 4 Uhr bei Körth. Vortrag Dr. agr. Fritz: Landw. Tagesfragen. Besprechung über eine abzuhaltende Flurschau oder Sommervergnügen. **Ldw. Verein Kamionki:** Sonntag, 19. 6., nachm. 5 Uhr bei Seidel. Vortrag Dpl.-Ldw. Zern: Landw. Buchführung. Anschl. findet eine dreitägige Unterweisung in der landw. Buchführung vom 20. bis 22. 6. einschl. statt. Teilnehmer wollen sich bei Herrn Drange-Kamionki melden. Die Unterweisung ist kostenlos, für Formulare werden 3,— zł pro Teilnehmer erhoben.

Bezirk Posen II.

Sprechstunden: Neutomischel: Jeden Donnerstag vorm. bei Kern. **Birnbaum:** Dienstag, 14. 6., von 11—13 Uhr bei Knopf. **Bentschen:** Dienstag, 17. 6., bei Trojanowski. **Zirke:** Montag, 20. 6., bei Heinzel. **Samter:** Dienstag, 21. 6., in der Ein- und Verkaufsgenossenschaft. **Pinne:** Freitag, 1. 7., in der Genossenschaft. **Versammlungen: Ldw. Verein Kąkolewo:** Sonntag, 12. 6., **nachm. 4 Uhr** (nicht wie letztens angegeben 5 Uhr) bei Adam. Vortrag Dr. agr. Fritz: Ldw Tagesfragen. **Ldw. Verein Zirke:** Montag, 20. 6., vorm. 11 Uhr bei Heinzel. Vortrag Dpl.-Ldw. Bußmann. Besprechung über eine abzuhaltende Flurschau. **Ldw. Verein Nojewo:** Donnerstag, 23. 6., nachm. 6 Uhr im Vereinslokal. Vortrag Dpl.-Ldw. Zern: Landw. Buchführung. Anschl. findet am 24., 25. und 27. 6. Unterweisung in der landw. Buchführung statt. Anmeldungen an Herrn Materne-Nojewo erbeten. Die Unterweisung ist kostenlos. Für Formulare werden 3,— zł erhoben. **Ldw. Verein Kuschlin:** Mittwoch, 29. 6., (Peter und Paul) nachm. ½6 Uhr bei Jaensch. Vortrag Dpl.-Ldw. Zern: Landw. Buchführung. Anschl. findet eine dreitägige Unterweisung in der landw. Buchführung am 30. 6. und 1. und 2. 7. statt. Anmeldung der Teilnehmer an Herrn Otto Kern erbeten. Die Unterweisung ist kostenlos, für Formulare werden 3,— zł pro Person erhoben. **Flurschauen: Ldw. Verein Opalenica:** Sonntag, 19. 6., Flurschau durch die Felder von Lenkerhauland. Treffpunkt 2.30 Uhr bei Winter-Lenkerhauland. Nachm. 5 Uhr Aussprache über das Gesehene mit Vortrag. Anschl. gemütliches Beisammensein und Tanz. Mitglieder der Nachbarvereine willkommen. **Ldw. Verein Jastrzębsko:** Sonntag, 19. 6., Sammelpunkt der Wagen 2 Uhr mittags bei Riesner. Rundfahrt. Gegen 7 Uhr Vortrag des Herrn Dipl.-Ldw. Bußmann über das Gesehene. Anschl. gemütliches Beisammensein und Tanz. Die Mitglieder der Nachbarvereine sind herzl. eingeladen. Um zahlreiche Beteiligung, auch der Angehörigen, wird gebeten. **Ldw. Verein Mechnatsch-Miłostowo:** Sonntag, 26. 6., in Miłostowo. Treffpunkt der Teilnehmer pünktlich ½3 Uhr nachm. bei Mettchen. Gegen 7 Uhr bei Mettchen Aussprache über das Gesehene und Kaffeetafel. Gebäck ist mitzubringen. Anschl. Tanz. Eintritt nur gegen Vorzeigen der Mitgliedskarten gestattet. Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintrittsgeld von 0,50 zł pro Person erhoben. Durch Mitglieder eingeführte Gäste zahlen 1,— zł.

Bezirk Bromberg.

Versammlungen: Landw. Verein Władysławowo: 12. 6., nachm. 4 Uhr Gasthaus Kollmann-Władysławowo. **Landw. Verein Sicienko:** 14. 6., nachm. 6 Uhr Gasthaus Cordé-Trzemietowo. **Landw. Verein Chrośna:** 16. 6., nachm. 5 Uhr Gasthaus Griesbach. **Landw. Verein Witoldowo:** 17. 6., nachm. 6 Uhr Gasthaus Dalüge. **Ldw. Verein Łukowiec:** 23. 6., nachm. 6 Uhr Gasthaus Golk-Murucin. **Landw. Verein Langenau-Otterau:** 24. 6., nachm. 6 Uhr Gasthaus Stern-Ottorowo. **Ldw. Verein Jabłówko:** 26. 6., nachm. 2 Uhr Gasthaus Thielmann-Jabłówko. In allen Versammlungen Vortrag: Krause-Bromberg über Kartoffelkrebs, seine gesetzlichen Bestimmungen und wirtschaftliche Bedeutung. **Ldw. Krs.-Verein Schubin:** Der Verein feiert sein Sommervergnügen am 19. 6. im Garten und Räumen des Hotels Ristau-Schubin. Die Veranstaltung beginnt nachm. 5 Uhr mit einer gemeinsamen Kaffeetafel und Konzert. Anschl. Tanz. Eintritt frei für Mitglieder und deren Angehörige. Nichtmitglieder haben keinen Zutritt. Bei schlechtem Wetter findet die Veranstaltung im Saale statt.

Bezirk Gnesen.

Versammlungen: Landw. Verein Schokken: Freitag, 10. 6., nachm. 4 Uhr im Gasthaus Fest, Schokken. **Landw. Verein Dornbrunn:** Sonnabend, 11. 6., nachm. 6.30 Uhr im Gasthaus Dornbrunn. **Landw. Verein Schwarzenau:** Die für Sonntag, 12. 6.,

festgesetzte Versammlung fällt aus und findet dafür am Sonntag, 26. 6., nachm. 3 Uhr im Vereinslokal statt. **Landw. Verein Kletzko:** Montag, 13. 6., nachm. 5.30 Uhr im Gasthaus Klemp-Kletzko. Da Neuwahl sämtlicher Vertrauensleute stattfindet, wird um zahlreiches Erscheinen gebeten. Außerdem soll noch ein neuer Beschluß bezüglich des abzuhaltenden Sommervergnügens gefaßt werden. **Landw. Verein Markstädt:** Dienstag, 14. 6., nachm. 4 Uhr im Gasthaus Pieczynski-Markstädt. Vorträge über das Thema: Das Kalisalz, seine Eigenarten und Bedeutung für Pflanze und Tier. **Landw. Verein Kludsin:** Donnerstag, 16. 6., nachm. 4 Uhr im Gasthaus früher Kucharski in Lopienno. Vortrag über Versicherungsfragen. Sämtliche Versicherungspapiere sind mitzubringen. **Landw. Verein Rombschin:** Mittwoch, 15. 6., Flurschau, mit anschließendem Vortrag über das Gesehene. Näheres ist beim Vorsitzer, Herrn Ohlinger, zu erfahren. **Landw. Verein Owieczki:** Donnerstag, 16. 6., nachm. 4,30 Uhr im Gasthaus Owieschön. **Landw. Verein Libau:** Freitag, 17. 6., nachm. 6.15 Uhr im Gasthaus Libau. Vorträge über landwirtschaftliche Tagesfragen. **Landw. Verein Johannesruh:** Sonnabend, 18. 6., Flurschau mit anschl. Vortrag über das Gesehene. Näheres ist beim Vorsitzer, Herrn Tönjes zu erfahren. **Landw. Verein Welnau:** Sonntag, 19. 6., nachm. 4 Uhr im Gasthaus Freier-Welnau. Vortrag über landw. Tagesfragen. **Landw. Verein Janowitz:** Wiesenschau am Sonntag, 19. 6., mit Herrn Wiesenbaumeister Plate. Treffpunkt der Teilnehmer nachm. 3 Uhr am Kaufhaushotel Janowitz.

Bezirk Hohensalza.

Wiesenschauen unter Leitung des Herrn Wiesenbaumeister Plate-Posen finden statt: **Verein Radojewice:** Treffpunkt 10. 6. nachm. 1½ Uhr im Gasthaus Radojewice. **Verein Orchowo:** Treffpunkt 11. 6. vorm. 11 Uhr im Gasthaus Orchowo. Nachmittags 5 Uhr Vortrag von Herrn Plate über das Gesehene. **Verein Mogilno:** Treffpunkt 12. 6., 11 Uhr vorm. im Gasthaus Padniewko.

Bezirk Lissa:

Sprechstunden: Rawitsch am 11. und 25. 6., **Wollstein** am 17. 6. und 1. 7. **Flurschauen: Ortsverein Schwetzkau** (Święciechowa): 12. 6. Treffpunkt um ½5 Uhr auf dem Gutshof in Treben. **Ortsverein Bojanowo:** 19. 6., in Gabel und Roniken. Treffpunkt wird noch bekanntgegeben. **Ortsverein Lindensee** (Krzycko): 19. 6. Treffpunkt um ½5 Uhr Gutshof Bronikowo. **Ortsverein Kotusz:** 19. 6. Treffpunkt um 4 Uhr Gutshof Alt-Boyen (Bojanowo stare). **Ortsverein Feuerstein** (Krzemieniewo): 26. 6. Treffpunkt 5 Uhr Gutshof Górzno. **Ortsverein Reisen** (Rydzyna): 26. 6. Treffpunkt um ½5 Uhr Gutshof Dobramysl. **Güterbeamtenbezirksverein Lissa:** Wirtschaftsbesichtigung in Belęcin. Abfahrt am 29. 6., um 8 Uhr früh per Autobus ab Bahnhof Lissa. **Ortsverein Jaromierz:** 29. 6., in Wioska. Treffpunkt wird noch bekanntgegeben. **Ortsverein Jutrosin:** 3. 7. in Smolice. Treffpunkt nachm. 2 Uhr in Wilkonice (Gutshof). **Ortsverein Rawitsch:** 3. 7. in Żołędnice. Treffpunkt wird noch bekanntgegeben. **Ortsverein Wulsch:** 19. 6. Treffpunkt um 4 Uhr Gutshof Murkwitz. Die Herren Vereinsvorsitzenden bitten wir hiermit nochmals, uns rechtzeitig die Teilnehmerzahl anzumelden. An den Flurschauen können nur Mitglieder und ihre Söhne teilnehmen. Am 19. und 20. 6. wird unter der Leitung des Herrn Snowadzki-Posen bei Herrn Kunze in **Augustowo** ein Kursus für Imker abgehalten. Mitglieder und Angehörige, welche daran teilnehmen wollen, müssen sich vorher bei uns im Büro melden. Teilnehmergebühr 2,50 Zloty pro Person. Treffpunkt und Zeit wird noch bekanntgegeben.

Bezirk Ostrowo.

Sprechstunden: Pleschen am Montag, d. 13., bei Wentzel; **Pogorzela** am Mittwoch, d. 15., bei Pannwitz; **Kobylin** am Donnerstag, d. 16., bei Taubner; **Krotoschin** am Freitag, d. 17., bei Pachale. **Versammlungen: Verein Langenfeld:** Freitag, d. 10., abends 7 Uhr bei Jenke, Groß-Lubin. Vortrag Dipl.-Ldw. Zern über: „Neueres in der Landwirtschaft“. **Verein Bieganinek:** Sonnabend, d. 11., abends 6 Uhr bei Duczmal, Bieganinek. Vortrag Dipl.-Ldw. Zern über: „Neueres in der Landwirtschaft“. **Vereine Ratenau und Langenfeld:** Sonntag, d. 12., nachm. 3 Uhr bei Boruta, Ratenau **Frauenversammlung.** Vortrag Gartenbaudirektor Reissert-Posen über: „Pflege unserer Obstgärten im Sommer“. **Verein Raschkow:** Sonnabend, d. 18., abends 7 Uhr im Hotel Polski, Raschkow. **Verein Deutschdorf:** Sonntag, d. 19., nachm. 3 Uhr bei Knappe. **Verein Latowitz:** Sonntag, d. 19., abends 6 Uhr im Konfirmandensaal, Latowitz.

Bezirk Rogasen.

Sprechstunden: Kolmar: Donnerstag, 16. und 23. 6. **Czarnikau:** Freitag, 24. 6. **Versammlungen: Landw. Verein Uschneudorf:** Sonntag, 12. 6., nachm. 5 Uhr im Vereinslokal; 1. Vortrag: Dipl.-Landw. Chudzinski über Reife, Erntemethoden und Ausblick auf die Herbstbestellung, 2. Vorstandswahlen, Kassenrechnung, 4. Anträge. **Bauernverein Rogasen:** Donnerstag, 16. 6., abends 8 Uhr im Zentralhotel Sommervergnügen. **Landw. Verein Neuhütte-Wischinhauland:** Sonntag, 19. 6. nachm. 2½ Uhr, Vortrag: Krause, 2. Besprechung über Sommervergnügen oder Felderschau, 3. Aufnahme neuer Mitglieder, 4. Verschiedenes. **Landw. Verein Tarnówko:** Montag, 20. 6., nachm. 7 Uhr bei Lehmann. 1. Vortrag, 2. Wahlen, 3. Verschiedenes. **Bauernverein Schmilau:** Felderschau Sonntag, 19. 6. Treffpunkt nachm. 2 Uhr an der gewohnten Stelle.

Bezirk Wirsitz.

Sprechtage: Wysoka: Sonnabend, 11. 6., von 11—1 Uhr bei Wolfram. **Białośliwie,** Montag, 13. 6., von 1—4 Uhr bei Oehlke. **Miasteczko:** Dienstag, 14. 6., von 1—4 Uhr bei Vorköper. **Mrocza:** Donnerstag, 16. 6., von 1—5 Uhr bei Schillert. **Lobzenica:** Freitag, den 24. 6., von 11—2 Uhr in der Landw. Ein- und Verkaufsgenossenschaft. **Roscimin:** Sonnabend, 18. 6., von 1—6 Uhr bei Brummund.

2. Tagung der Winterschule Schroda.

Am 29. Mai 1932 fand die zweite diesjährige Tagung der Winterschule Schroda statt. Ungefähr 30 Schüler besuchten die vorbildliche Wirtschaft des Herrn Gutsbesitzer Bremer in Marzenin, Kreis Wreschen, wobei Erläuterungen über Fruchtfolge, Weidebetrieb und Viehfütterung von Herrn Gutsbesitzer Bremer, wie auch von Herrn Direktor Perek gegeben wurden. — Die Schüler lernten hierbei besonders die Unterhaltung von Milchvieh und Schweinen nicht mit Kraftfutter, sondern mit eigenen Wirtschaftserzeugnissen kennen. Während des gastfreundlich gewährten Mittagsmahls erhielten die Schüler noch weitere wertvolle Aufklärungen von Herrn Gutsbesitzer Bremer, besuchten auch noch den Gemüsegarten und den Park, wo Frau Gutsbesitzer Bremer Erklärungen über Gemüsesorten usw. gab. Herr Direktor Perek sprach im Namen der Schüler seinen aufrichtigen Dank aus.

Die Besichtigung der Molkereischule in Wreschen fiel aus, da die Teilnehmer bereits nach Haus fahren mußten.

Herr Direktor Perek gab nun noch bekannt, daß die nächste Tagung für die Winterschüler im Norden der Provinz voraussichtlich am 29. Juni (Peter-Paul) bei Herrn von Colbe in Dąbrówka, Kreis Mogilno, und für die im Süden der Provinz wohnenden Schüler am Sonntag, dem 3. Juli 1932, in Schroda und Pętkowo stattfinden wird.

Hiermit endete die lehrreiche Tagung, an der leider nur wenige Schüler teilnehmen.

Verein ehemaliger Winterschüler der deutschsprachigen landw. Winterschule Schroda.

Forstbesichtigungsreise.

Der Forstausschuß der Welage plant am Dienstag, d. 28. Juni d. Js., eine Forstbesichtigung des Reviers der Frau Baronin Diergardt-Mojawola. Näheres wird in der nächsten Nummer des „Zentralwochenblattes“ bekanntgegeben. Anmeldungen bis zum 20. Juni an den Forstausschuß der Welage, Poznań, Piekary 16/17, erbeten. **Der Forstausschuß der Welage.**

Stellenvermittlung des Verbandes der Güterbeamten für Polen zap. Tow.,

Poznań, Piekary 16/17. Tel. 1460, 5665.

Es suchen Stellung: 29 verheiratete Beamte, 18 ledige Beamte, 11 Feldbeamte, 12 Assistenten und II. Beamte, 5 Rendanten, 7 ledige Rechnungsführer, 1 Eleve, 15 verheiratete und 7 ledige Förster, 4 Hofbeamte, 2 verheiratete Hofbeamte, 4 Brennereiverwalter und 4 Rechnungsführerinnen.

Es werden gesucht: 2 verheiratete Beamte, 2 ledige Beamte zur Vertretung, 1 Hofbeamter, 1 II. Beamter.

Genossenschaftliche Mitteilungen

Feier des 25-jährigen Bestehens der Spar- und Darlehnsbank Bentschen.

In diesem Jahre konnte die Genossenschaft auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Um dieses würdig und festlich zu begehen, hatte der Verein Mitglieder und Gäste zu einer Feier gebeten. Nach einem Begrüßungsprolog hielt der Vorsitzende, Herr Brauereibesitzer Schütz, die Festrede. Die im Jahre 1907 gegründete Bank nahm bald einen guten Aufschwung und konnte ihre Aufgabe, den Mitgliedern billige Kredite zur Verfügung zu stellen, voll erfüllen. Kriegs- und Inflationsjahre brachten auch hier den Niedergang. Dazu kam der Verlust von Mitgliedern und Sparern durch Abwanderung, so daß die Genossenschaft nur mit eiserner Energie vorwärts gebracht werden kann. Mit dem Wunsche, daß es der Bank vergönnt sein möge, in baldiger Aufwärtsentwicklung wieder zu neuer Blüte zu gelangen und so zum Wohle der Mitglieder zu wirken, schloß der Redner seine von reichem Beifall gelohnten Ausführungen. Nach einem nett vorgetragenen Gedicht folgte eine Festansprache an den langjährigen Rendanten, Herrn Neumann, der gleichfalls auf eine 25jährige Tätigkeit in der Genossenschaft zurückblicken konnte, wobei ihm mit den Glückwünschen ein Geschenk verehrt wurde. Herr Neumann dankte in bewegten Worten und stellte sein Können

auch noch in den Dienst dieses Festtages, indem er ein Gedicht zum Vortrag brachte. Der anwesende Vertreter des Verbandes überbrachte die Grüße und Glückwünsche des Verbandsdirektors und richtete an die Anwesenden die Aufforderung, zusammenzuhalten und zum Aufschwung der Bank nach ihren Kräften beizutragen, damit sie im Rahmen des Genossenschaftswesens die große Aufgabe erfüllen könne, die ihre Bestimmung sei.

Hatte auch das schlechte Wetter auf manchen Gast abschreckend gewirkt, so war die Stimmung der Anwesenden doch fröhlich in harmonischer Geselligkeit und bei den rauschenden Klängen der Musik wiegten sich bald jung und alt im Tanze und blieben angenehme Stunden zusammen, die sicher dazu beitragen werden, das Zusammengehörigkeitsgefühl zu stärken und der Genossenschaft neue Freunde und Gönner zu werben.

Gesetze und Rechtsfragen

Ausführungen zum Gewerbesteuergesetz.

§ 19. **Umsatz von Banken.** Der Umsatz in Instituten des kurzfristigen Kredits, wie auch in Bankhäusern und Wechselkontoren setzt sich aus zwei Teilen zusammen: den ersten bildet die Summe der erhobenen und zu fordernden Zinsen, Provisionen, Kommissionsgebühren, sowie anderer diesen ähnlichen Entschädigungen für Leistungen; den 2. Teil bildet der Bruttogewinn, der erzielt wird aus Operationen mit fremden Valuten, Devisen, ausländischen Schecks sowie jeder Art Wertpapieren.

Die Verluste, die bei Operationen davongetragen werden, die den 2. Teil des Umsatzes darstellen, unterliegen nicht dem Abzuge vom grundlegenden 1. Teil.

Als Bruttogewinn, der aus Operationen mit fremden Valuten, Devisen, ausländischen Schecks und Wertpapieren jeder Art erzielt wird, wird der Unterschied zwischen dem bei dem Verkauf obiger Werte erzielten Preise und dem Erwerbspreise dieser Werte angesehen, bzw. wenn der Erwerb in den verflossenen Geschäftszeiträumen erfolgte, mit dem Werte der betr. Werte, der in der Eröffnungsbilanz des betr. Geschäftszeitraumes ausgewiesen ist.

Von dem Umsatze, der in Art. 5, Abs. 1, Punkt 2 des Gesetzes bezeichnet wird, sind nicht abzugsfähig alle Kosten, die mit der Erzielung des Umsatzes verbunden sind, insbesondere nicht die Kosten des Rediskont von Wechseln.

Nicht in den der Besteuerung unterliegenden Umsatz werden die Beträge eingerechnet, die von den Kunden zur Deckung der Ausgaben für Scheckbücher, Protestkosten, Courtage, Versicherung, Porto, Depeschen und dergl. erhoben werden, und zwar nach genügender Beweisführung, daß diese Beträge nur die Rückgewähr wirklich getragener Auslagen in Vertretung der Kunden darstellen. In dem Falle, daß die erhobenen Beträge die tatsächlich getragenen Ausgaben überschreiten, unterliegen die aus obigem Anspruche von den Kunden erhobenen Beträge der Besteuerung in voller Höhe.

§ 33. **Bonifikate.** Bonifikate, das sind Ermäßigungen des Kaufpreises, unterliegen dem Ausschluß aus den Grundlagen der Versteuerung unter der Bedingung, daß sie in demselben Steuerzeitraume erteilt werden, in welchem die betreffenden Verkaufsgeschäfte ausgeführt wurden. Die bei Schuldnern entstehenden Verluste können in keinem Falle von den Steuergrundlagen ausgeschlossen werden.

§ 42. **Großverkauf.** Als Großverkauf, der der ermäßigten Steuer unterliegt, wird angesehen:

A. Der Verkauf aller Arten von Waren in beliebigen Mengen durch Handelsunternehmen:
   1. an Kaufleute, Industrielle, landwirtschaftliche Vereine, landwirtschaftliche Produzenten, staatliche und kommunale Unternehmen (Handels- und Industrieunternehmen, sowohl an die, die der Steuer unterliegen wie auch an die von dieser Steuer befreiten) sowie an öffentliche Versicherungsinstitute — zum Zwecke des Weiterverkaufs oder der Produktion,
   2. an Verkehrsunternehmen (Ziffer II B des Tarifs, Anlage zu Art. 23 des Gesetzes) sowohl an solche, die der Steuer unterliegen wie an solche, die von der Steuer befreit sind — auch zum Zwecke der Ausbeutung.

B. Alle Verkäufe anderer Art als die in Punkt A genannten, insbesondere die Verkäufe an Verbraucher, Kaufleute und Gewerbetreibende nicht zu Zwecken des Weiterverkaufs oder der Produktion u. ä. — soweit sie in Waggonladungen ausgeführt werden, bzw. in Partien, die einer vollen Ladung eines 10 Tonnen-Wagens entsprechen.

Als Verkauf zu Zwecken der Produktion wird angesehen jeglicher Verkauf von Waren an industrielle Unternehmen mit Ausnahme des Verkaufs für Zwecke der Investierung oder der Erneuerung (Remontierung), wie auch mit Ausnahme des Verkaufs zum Verbrauch, der nicht mit der Produktion verbunden ist (z. B. der Verkauf von Papier zu Kanzleizwecken an Industrieunternehmen, die kein Papier verarbeiten u. ä.).

Als Verkauf an Verkehrsunternehmen zum Zwecke der Ausbeutung wird der Verkauf von Waren angesehen, die zur Unterhaltung des Unternehmens im Betriebe gebraucht werden und die sich jedesmal verbrauchen, wie z. B. Kohle und Schmiermittel.

Der Großverkauf muß durch ordnungsmäßig geführte Handelsbücher ausgewiesen werden.

Die in Art. 7 Abs. 5 des Gesetzes enthaltene Bestimmung des Großverkaufs wird nur auf die Veranlagung der Steuer angewandt und berührt nicht die Bestimmungen des Teils II der Anlage zum Art. 23 des Gesetzes (A Teil I 1. Kategorie) betr. die Klassifizierung der Unternehmen.

§ 43. **Die Tabelle der Lebensmittel des ersten Bedarfs.**

1. Getreide, Feldfrüchte und eßbare Lebensmittelerzeugnisse:
   a) von inländischer Herkunft: Mehl, Gebäck, Grütze, Salz, Zucker Milchwaren, Kaffeersatz, Fleisch und Geflügel mit Ausnahme von Wild, eßbare Fette und Oele, aus Pflanzen oder Tieren, Fleischerwaren, Früchte, Marmeladen, Bienenhonig, getrocknete und frische Pilze, Hefe, Essigessenz, Essig, Pfeffer, Makkaroni und Wermisel (Sternnudeln), Gemüse sowie lebende, tote und geräucherte Fische.
   b) von ausländischer Herkunft: Kaffee, Tee und Zitronen,
2. gesalzene, geräucherte, angebratene und marinierte Heringe sowohl inländische wie ausländische.

§ 53. **Kleinverkauf bei Industrieunternehmen.** Der Kleinverkauf von Waren der eigenen Erzeugung, der in demselben Lokale erfolgt, in dem sich der Gewerbebetrieb befindet, stellt selbst in dem Falle nicht ein besonderes Unternehmen dar, daß ein besonderer Raum zur Durchführung des Kleinhandels von Produkten der eigenen Erzeugung bestimmt wird, jedoch unter der Bedingung, daß dieser Raum sich in den Grenzen des Lokals des Industriebetriebes befindet. Eine Trennung des Raumes, in welchem der Kleinverkauf durchgeführt wird, von den Räumen, in denen sich der Industriebetrieb befindet, — durch eine Wand, einen Flur, Treppen u. a. — steht der Anerkennung nicht entgegen, daß der Kleinverkauf im Lokal des Industriebetriebes durchgeführt wird. (Bem. in diesem Falle ist also kein besonderes Patent erforderlich, z. B. bei Molkereien mit solchen Verkaufsräumen).

§ 61. **Lager.** Ein Lager, das sich in derselben Behausung befindet, das unmittelbar mit einem Industriebetrieb, bzw. Handelsbetrieb verbunden ist, (z. B. ein Lager im Keller, das unmittelbar mit dem Industrie- oder Handelsbetrieb verbunden ist), ist nicht ein abgesondertes Lager im Sinne des Art. 22 des Gesetzes.

Wenn die Lagerräumlichkeit eines Handelsbetriebes, die nicht ein besonderes Lager ist, den Charakter eines Zimmers hat und wenn in dieser Räumlichkeit andere Geschäfte ausgeführt werden, dann muß dieser Umstand bei der Feststellung der Kategorie des Handelspatentes für den Handelsbetrieb berücksichtigt werden, soweit die Kategorie des Patentes gemäß den Vorschriften des Teiles II A des Tarifes (Anl. zu Art. 23 des Gesetzes), abhängig ist von der Anzahl der Zimmer.

§ 79. **Zu den Steuererklärungen.** Juristische Personen, die im Art. 54, Abs. 2 des Gesetzes genannt sind, sind zur Einreichung von Steuererklärungen über den Umsatz nur von den Betrieben verpflichtet, die in Art. 52 des Gesetzes genannt sind. (Bem. Es wird damit der Zweifel beseitigt, ob Unternehmen der in Art. 52 aufgeführten niederen Kategorien zur Erklärung verpflichtet sind, wenn sie juristische Personen sind. Dies wird durch die Ausführungsverordnung verneint.)

Schluß folgt.

Bekanntmachungen

Wolljahrmarkt in Posen.

Um den Schafzüchtern den Absatz von Wolle zu höchsten Preisen zu ermöglichen, veranstaltet das Messeamt in Posen im Einverständnis mit dem Landwirtschaftsministerium den ersten Wolljahrmarkt in Posen in der Zeit vom 21.—23. Juni d. J. — Nähere Auskunft über Lieferung von Wolle für den Jahrmarkt erteilt die Landwirtschaftskammer und das Messebüro in Posen.

Besichtigung des Versuchsgutes Pętkowo.

Die Landwirtschaftskammer teilt mit, daß vom 15. Juni d. J. ab das landwirtschaftliche Versuchsgut in Pętkowo von Ausflüglern landwirtschaftlicher Organisationen besichtigt werden kann. **Trotz der schweren Zeiten empfiehlt sich die Besichtigung von Pętkowo mit Rücksicht auf neue interessante Versuche durch Verbilligung der Produktion durch entsprechende Fruchtfolge und Pflege, sowie Sortenversuche mit Soja, Mais, Sommer- und Winterweizen, Braugerste und Hafer. — Zwecks Verständigung über Tag und Stunde der Besichtigung ist es ratsam, sich zeitig an das Versuchsgut in Pętkowo, Post Schroda, zu wenden.**

Ankauf von Remontenpferden im Jahre 1932.

Der Züchterverband für edles Halbblut gibt die Fristen zum Ankauf von Remontenpferden im Wirkungsbereich der 2. Remontenkommission an:

Ort	Kreis	Bahnstation	Datum
Wojewodschaft Posen.			
Posadowo	Neutomischel	Pinne	5. Juli
Posadowo	Neutomischel	Pinne	6. „

Ort	Kreis	Bahnstation	Datum
Galowo	Samter	Samter	7. Juli
Lubasz	Czarnikau	Lubasz	9. "
Rogaszyce	Schildberg	Schildberg	12. "
Tursko	Pleschen	Pleschen	13. "
Twardów	Jarotschin	Witaschütz	14. "
Klenka	Jarotschin	Chocicza	15. "
Modrze	Posen	Strychowo	19. "
Gryżyna	Kosten	Kosten	20. "
Choryn	Kosten	Kosten	21. "
	Wojewodschaft Pommerellen.		
Krokowo	Morski	Krokowo	26. Juli
Puck	Morski	Puck	26. "
Kartuzy	Kartuzy	Kartuzy	27. "
Kościerzyna	Kościerzyna	Kościerzyna	27. "
Starogard	Starogard	Starogard	28. "
Smętowo	Świecie	Smętowo	29. "
Terespol	Świecie	Terespol	29. "
Sępolno	Sępolno	Sępolno	2. August
Tuchola	Tuchola	Tuchola	3. "
Chełmża	Toruń	Chełmża	4. "
Jabłonowo	Brodnica	Jabłonowo	9. "
Brodnica	Brodnica	Brodnica	9. "
Nowemiasto	Lubawa	Nowemiasto	10. "
Działdowo	Działdowo	Działdowo	11. "
Wąbrzeźno	Wąbrzeźno	Wąbrzeźno	12. "
	Wojewodschaft Posen.		
Jwno	Schroda	Kostschin	16. August
Podstolice	Wreschen	Podstolice	17. "
Bieganowo	Wreschen	Wreschen	18. "
Czarne Sad	Koschmin	Koschmin	23. "
Kuklinów	Krotoschin	Kuklinów	24. "
Bugaj	Krotoschin	Bronów	25. "
Dłoń	Rawitsch	Pempowo	29. "
Pawlowice	Lissa	Pawłowice	30. "
Stawiany	Wongrowitz	Stawiany	6. September
Uchorowo	Obornik	Mur. Goślin	7. "
Slupowo	Schubin	Panigródz	8. "
Cerekwica	Znin	Podobowice	9. "
Kobylniki	Samter	Samter	13. "
Kwilcz	Birnbaum	Kwilcz	14. "
Nowawieś	Samter	Kaźmierz	15. "
Gaj wielkie	Samter	Kaźmierz	20. "
Bagdad	Wirsitz	Osiek n./N.	22. "
Wirsitz	Wirsitz	Osiek n./N.	23. "
Czarnikau	Czarnikau	Czarnikau	27. "
Kolmar	Kolmar	Kolmar	28. "
Obornik	Obornik	Obornik	29. "
Gnesen	Gnesen	Gnesen	4. Oktober
Mogilno	Mogilno	Mogilno	5. "
Hohensalza	Hohensalza	Hohensalza	6. "
Bromberg	Bromberg	Bromberg	11. "
Schubin	Schubin	Schubin	12. "
Znin	Znin	Znin	13. "
Kempen	Kempen	Kempen	18. "
Schildberg	Schildberg	Schildberg	19. "
Ostrowo	Ostrowo	Ostrowo	20. "
Pleschen	Pleschen	Pleschen	25. "
Jarotschin	Jarotschin	Jarotschin	26. "
Schroda	Schroda	Schroda	27. "
Posen	Posen	Posen	31. "
Wreschen	Wreschen	Wreschen	3. November
Schrimm	Schrimm	Schrimm	4. "
Pinne	Samter	Pinne	8. "
Neutomischel	Neutomischel	Neutomischel	9. "
Buk	Grätz	Buk	10. "
Samter	Samter	Samter	15. "
Koschmin	Koschmin	Koschmin	16. "
Krotoschin	Krotoschin	Krotoschin	17. "
Kosten	Kosten	Kosten	22. "
Schmiegel	Schmiegel	Bojanowo st.	23. "
Lissa	Lissa	Lissa	24. "
Rawitsch	Rawitsch	Rawitsch	29. "
Gostyn	Gostyń	Gostyń	2. Dezember
Wollstein	Wollstein	Wollstein	6. "

I. Alter: Vollwertige Remontenpferde mit beendetem 3. Jahr bis zum 6. Jahr einschl., mit herabgesetztem Typ und beendetem 4. Jahr bis zum 6. Jahr einschl.

II. Wuchs: Remonten und vollwertige Remontenpferde, 3-jähr. Typ „W“ von 150 cm, ältere von 152 cm, Typ „WA“ von 150 cm, Typ „AK“ von 153 cm, Typ „AL“ von 153 cm, Typ „AC“ von 155 cm und Typ „AC“ von 148 cm. Pferde mit ausgesprochen arabischem Typ von 148 cm (bei entsprechendem Ausbau des Körpers). Alle Maße sind als Stehmaße ohne Hufeisen zu verstehen.

III. Preise: Vollwertige Pferde werden je nach der Kategorie mit 800 bis 3000 zł bezahlt (3000 zł werden nur für Ausnahmepferde gezahlt), wobei vollwertige Pferde von der Kategorie als „gut“ angesehen werden. Kategorie „befriedigend“ bei Sattelpferden wird zu der Kategorie „WA“ hinzugerechnet und bis 900 zł gezahlt. Ausnahmsweise kann in diesem Falle der Züchterzuschlag ausgezahlt werden.

IV. Jeder Züchter, der sich mit entsprechenden Dokumenten ausweisen kann, erhält je nach den vorgelegten Bescheinigungen von den verkauften Pferden von der Schätzungssumme 10 oder 15% als Züchterzuschlag. In Übereinstimmung mit der Instruktion Z. Z. — 2/Rem. über den Verkauf von Pferden bildet die Grundlage für die Auszahlung des Züchterzuschlages der Geburtsnachweis des Pferdes beim Verkäufer, der von den Staatlichen Zuchtgestüten oder von dem Pferdezüchter, dessen Hengste im Einverständnis mit der Verordnung vom 23. Januar 1925 über die Hengsteaufsicht und Registrierung von Zuchtstuten (Dz. Ust. Nr. 17/25, Pos. 113) anerkannt wurden, ausgestellt wurde. Der Züchterzuschlag wird in 2 Kategorien festgesetzt:

V. a) ein höherer (15%) für Remontenpferde, deren Mütter in die Stutbücher der Züchterverbände für edles Halbblut eingetragen sind. Die Auszahlung erfolgt auf Grund von Herkunftszeugnissen, die durch nachfolgende Züchterverbände ausgestellt wurde und die zur Führung von Stutbüchern berechtigt sind:

1. Pommereller Züchterverband für edles Halbblut, (Pomorski Zw. Hodowców Konia Szlachetnego Półkrwi w Toruniu).
2. Wolhynischer Züchterverband für edles Halbblut, (Wołyński Zw. Hodowców Konia Szlachetnego Półkrwi w Łucku).
3. Züchterverband für Kleinpolnisches Halbblut, (Zw. Hodowców Małopolskiego Konia Półkrwi w Lwowie).
4. Schlesischer Züchterverband für edles Pferd, (Śląski Zw. Hodowców Szl. Konia w Katowicach).
5. Züchterverband des Lubliner Edelpferdes, (Zw. Hodowców Lubelskiego Konia Szlachetnego w Lublinie).
6. Züchterverband für edles Pferd in Großpolen, (Zw Hodowców Konia Szlachetnego w Wielkopolsce w Poznaniu).
7. Züchterverband für edles Halbblut, (Zw. Hodowców Szlachetnego Konia Półkrwi w Warszawie).
8. Zuchtgesellschaft für arabisches Pferd, (Tow. Hodowli Konia Arabskiego w Warszawie).
9. Pferdezüchterverband bei der Kleinpolnischen Landw. Gesellschaft, (Zw. Hodowców Koni przy Małopolskiem T-wo. Rolniczem w Krakowie).
10. Pferdezuchtförderungs-Gesellschaft in Polen, (Tow. Zachęty do Hodowli Koni w Polsce w Warszawie).

b) in eine niedrigere (10%) 1. Remontenpferde, die von Müttern abstammen, die durch den Punkt a) nicht erfaßt werden, 2. die durch Züchter als Fohlen im Alter von unter 12 Monaten erworben und nachher durch den Verkäufer aufgezogen wurden.

VI. Die Beschaffung der erforderlichen Dokumente von den verkauften Pferden ist Sache des Pferdeeigentümers. Der Verkäufer soll die Pferdedokumente dem Vorsitzenden der Remontekommission während des Verkaufes vorweisen, da nach dem durchgeführten Ankauf solche nicht mehr berücksichtigt werden.

VII. Auch muß der Verkäufer für die Zeit des Transportes die Pferde mit Heu versehen.

VIII. Die zum Verkauf bestimmten Pferde müssen mit starken und guten Kandaren mit Anbinderiemen versehen werden. Es ist Pflicht des Verkäufers, die Pferde bis zur Verladestation zu bringen und bei der Verladung behilflich zu sein.

Fragekasten und Meinungsaustausch

Bekämpfung des schwarzen Kornkäfers.

Wie man allgemein hört, hat sich der schwarze Kornkäfer, auch Kornkrebs genannt, in den letzten Jahren so stark verbreitet, daß nur noch wenige ländliche Speicher davon frei sein dürften, und eine Landplage aus diesem Schädling werden muß, die, abgesehen von der Schädigung der Vorräte, einer Diskreditierung unseres Getreides für den Export und damit einen Minderpreis zur Folge haben kann. Deshalb liegt es im Interesse eines jeden Landwirts, energisch gegen diesen Schädling vorzugehen.

Wiewohl es durch Blausäure und andere Vergasung möglich ist, die Plage erfolgreich zu bekämpfen, so dürfte es abgesehen von den hohen Kosten und der Gefährlichkeit dieser giftigen Gase nur selten möglich sein, unsere Speicher, soweit sie z. B. unter Ziegeldächern über Stallungen liegen, so dicht in allen Fugen zu bekommen, daß eine sichere restlose Vernichtung des Schädlings garantiert erscheint. Früher wurde empfohlen, die verseuchten

(Fortsetzung auf Seite 365)

(Haus- und Hofwirtschaft, Kleintierzucht, Gemüse- und Obstbau, Gesundheitspflege, Erziehungsfragen)

Mög das Lied der Blumen
allen Menschen klingen!
Leichter ist des Alltags
Mühe zu bezwingen.

Laßt die Freude reden
durch der Blüten Pracht!
Leichter ist zu tragen
manche Schmerzensnacht.

Seht, die Gottheit kündet
selber hier sich an.
Auf, mit Blumenklängen
schwingt euch himmelan! Nickel.

Etwas über die Hauswirtschaft in der Janowitzer Haushaltungsschule.

Mehr denn je sieht die Haushaltungsschule Janowitz Schülerinnen gehen und kommen — denn auch sie ist der schweren Wirtschaftslage gerecht geworden. Statt der Halbjahreskurse führt sie jetzt Vierteljahreskurse. Eine sehr kurze Ausbildungszeit! Wohl dem, der länger in ihr verweilen kann.

Was muß nun alles allein an Hauswirtschaftlichem in einem Vierteljahr geschafft werden? Ein schwer zu erschöpfendes Thema, jedoch soll es hier kurz ein wenig umrissen werden.

Ganz folgerichtig lernen die Mädchen in ihr die einfacheren und dann die schwierigeren Gerichte kennen; z. B. die Zubereitung von: Schnitzeln, Koteletts, Frikassees, Ragouts, Fleischknödeln, gebackenen Schüsseln, Suppen, Pasteten und anderen Vorgerichten, die verschiedenen Arten Flammeri, Kreme, Puddinge und Eierspeisen; abgesehen von all den kleinen Schleckereien, wie Aepfel im Schlafrock, Omelette, Spitzkuchen mit Weinschaumtunke, Tausendblätterteig, Appetitbrötchen, Russische Eier, Sülzkoteletts u. a. m.

Im Backen wird mit dem Pulverkuchen begonnen. Voller Erwarten backen oft viele der Mädchen ihren ersten Napfkuchen, marmoriert oder mit Rosinen und Sukkade verfeinert — oder kleine Mürbchen, Obsttorten und Spritzkuchen, bei denen die Mädchen mit vieler Freude die ersten Spritzversuche machen. Dann werden noch nebenbei Torteletts, Kremetörtchen, Sandkuchen, Teekuchen und anderes mehr gebacken, bis dann der schon mehr Sorgfalt erheischende Hefeteig herankommt. Den meisten ist es oft unbekannt, wie vielerlei man aus diesem Grundteig herstellen kann. Es soll nur einiges aufgezählt werden. Da ist der vielbeliebte Streusel- und Obstkuchen mit und ohne Guß, der Bienenstich mit oder ohne Kreme, die Mühlen, die Kringel, die Hefezöpfe, der Mandelkranz, die gefüllten Hörnchen, Semmel, Milchbrötchen, Schnecken, Mohnbrötchen, Mohnkuchen, Wickelkuchen Pfannkuchen und Krapfen — abgesehen von Klößen und Puddingen. Ebenso sei noch als zu lernendes Backwerk das Biskuit in Form von Biskuitrollen, Baumstamm und Löffelbiskuit erwähnt. Als Letztes kommen dann der Blätterteig und die Torten verschiedenster Art heran. Blätterteig, wie oft daheim mißglückt und wie einfach, wenn man die rechten Bedingungen weiß und erfüllt! Da werden Sahnenrollen gewickelt, Napoleonschnitten, Marschalltörtchen, Pasteten, Blätterteigplätzchen und Splitterplätzchen gebacken. Die Kuchen- und Tortenausstellung zeigt dann zum Schluß, was die Mädchen alles gelernt haben. Der Jahreszeit entsprechend wird dieser Ausstellung noch immer ein besonderes Gepräge gegeben. Zur Weihnachtszeit dekorieren Pfefferkuchenhäuser, Weihnachtsmänner und Weihnachtsgebäck die einzelnen Torten- und Kuchengruppen, und zur Osterzeit sind Schokoladenosterhasen um kleine Moosnester gruppiert, in denen bunt bespritzte Marzipaneier liegen. Das alles selbst herzustellen macht den Lernenden viel Freude — ebenso der kleine Wettbewerb der Tortenverziereien.

Aber nicht nur das praktische Können ist für eine Hausfrau notwendig, sondern sie muß auch theoretisch etwas vorgebildet sein, Sie muß den Organismus des Körpers einigermaßen kennen, sie muß wissen, auf welche Nahrungsmittel er am besten reagiert, wieviel Nährwerte die einzelnen Nahrungsmittel haben, wie sie am besten zusammenzustellen sind, um am bekömmlichsten und kraftspendend zu sein. Das alles lernen die Schülerinnen in Gesundheits- und Nahrungsmittellehre. Auch die einzelnen Gemüsearten in ihrem Anbau, ihrer Pflege, Verarbeitung und Aufbewahrung lernen sie kennen — ebenso die tierischen Nahrungsmittel. Die theoretischen Stunden sind dazu da, das praktisch Gelernte zu vertiefen und zu innigerem Verständnis zu bringen. Im eigenen Garten wird das Gemüse gesät, gepflegt, geerntet und in den eigenen Kellerräumen geborgen. Spezielle Einmachstunden vereinen die Mädchen in der Küche, um Vorräte für den Winter wie Mus, Kompott u. a. mehr einzukochen.

Zu dem Erlernen der Hauswirtschaft kommt nun noch die Handarbeit, worüber ein andermal gesondert berichtet werden soll! —

Entstehung, Verhütung und Behandlung von Sonnenbrand.

Die durch intensive Besonnung der Haut hervorgerufene Hautentzündung bezeichnet man als Sonnenbrand. Zunächst tritt dabei eine heftige Rötung auf, welche ihre Ursache in einer vermehrten Durchblutung (Hyperämie) des betroffenen Hautbezirks hat. Dann stellt sich meist noch eine starke Schwellung durch Ausschwitzung von Flüssigkeit ins Unterhautzellgewebe (Oedem) ein. Dabei wird der Betreffende je nach dem Grad der Schädigung von heftigstem Juckreiz, Brennen oder Schmerzen gequält. Schließlich kann sich die oberste Schicht der Haut wie bei einer richtigen Verbrühung in Blasen abheben. Die Heilung erfolgt meist unter Schuppung mit mehr oder weniger starker Braunfärbung der Haut.

Die Ursache für den Sonnenbrand ist nicht die Wärmewirkung der Sonnenstrahlen, sondern es handelt sich vielmehr um die Wirkung der blauen, violetten und der unsichtbaren ultravioletten Strahlen, welche bekanntlich starke chemisch-physikalische Wirkungen auf die Zellen des Körpers entfalten können und daher auch oft von der modernen Medizin zu Heilzwecken angewendet werden. Daraus ist es auch zu erklären, daß nur die unbedeckten Körperstellen vom Sonnenbrand befallen werden; denn die Kleidung hält die genannten Strahlen ab, so daß sie jedenfalls nicht bis zur Haut gelangen können. Daher kommt es auch, daß z. B. im Gebirge im Winter Sonnenbrand auftritt, obwohl doch da die Wärmewirkung der Sonnenstrahlen nur verhältnismäßig gering ist.

Zur Vermeidung des Sonnenbrandes muß man sich vor plötzlicher nachhaltiger Besonnung schützen. Wenn man also z. B. in die Ferien gegangen ist, darf man sich nicht gleich am ersten Tage eine Stunde lang in die Sonne legen, sondern man muß dabei nach und nach vorgehen. Dann stellt sich bald die bekannte Braunfärbung der Haut ein, die ein natürliches Schutzmittel des Körpers gegen zu heftige Sonnenbestrahlung darstellt. Es wird dabei ein braun-schwarzes Pigment (Farbstoff), das man als Melanin bezeichnet, in die obersten Schichten der Haut eingelagert. Dieses Pigment fängt die erwähnten Lichtstrahlen ab, bevor sie tiefer in die Haut gelangen und Sonnenbrand hervorrufen können. Die Braunfärbung hat also dieselbe Wirkung wie die Kleidung, nur daß sie vom Körper selbst hergestellt wird. Je leichter ein Mensch braun wird, um so seltener bekommt er daher Sonnenbrand. Blonde, blauäugige Leute sind pigmentarm und leiden daher öfter unter der quälenden Hautentzündung. Das zu wissen, ist aber insofern wichtig, als sich jeder danach entsprechend verhalten kann. Braunäugige und dunkelhaarige Menschen laufen weniger Gefahr, Sonnenbrand zu bekommen.

Abgesehen von der vorsichtigen Gewöhnung an die Sonnenstrahlen kann man sich auch durch künstliche Mittel vor Sonnenbrand schützen. Am besten ist dazu eine Chinin-Salbe, die außerordentlich wirkungsvoll ist. (Chininum sulfuricum 2 Gramm, Vaselin 100 Gramm.) Diese sogenannte Lichtschutzsalbe kann man sich in einer Apotheke für wenig Geld herstellen lassen.

Ist nun aber einmal Sonnenbrand eingetreten, so benutze man bei starker Schwellung Vorwasserumschläge zur Linderung. Der Betreffende muß dann natürlich, bis völlige Heilung eingetreten ist, jede erneute Besonnung verhüten und nur geschützt ins Freie gehen. Für Salbenbehandlung

sind Borsalbe oder auch Wismutsalbe am Platze. Tritt Fieber ein, so muß der Kranke selbstverständlich ins Bett und bedarf guter Pflege. Wichtig ist ferner, daß man die entzündete Haut vor Verschmutzung schützt; denn sie ist nun gegen Infektionen sehr wenig widerstandsfähig. Es kann dann zu Eiterungen, Ekzemen und dergleichen kommen.

Das Gießen im Hausgarten.

Von Landwirtschaftsrat Schomerus.

Wohl immer kommt mal eine Zeit, in der das Gießen, namentlich im Gemüsegarten, notwendig ist. Man meint dann leicht, das Gießen sei eine einfache Sache. Das ist aber nicht so. Sehr oft werden die Pflanzen durch zu vieles Gießen verwöhnt, indem man begießt, ohne daß es notwendig ist. Man soll nur dann begießen, wenn die Pflanzen — anhaltender Dürre wegen — wirklich Wasser benötigen. Es ist also falsch, gewohnheitsmäßig jeden Abend irgendeine Menge Wasser auf die Beete zu gießen. Dieses gedankenlose Gießen macht nicht nur unnötige Arbeit, sondern ist sogar von Nachteil. Es geschieht meist nur oberflächlich, ohne daß das Wasser wirklich in den Boden eindringt, dorthin, wo die Wurzeln der Pflanze sind, und trägt auch nur zur Verkrustung der Oberfläche bei.

Man merke sich daher: Das häufige oberflächliche Gießen ist falsch. Richtig ist, weniger oft aber gründlich und durchdringend zu gießen! An heißen Sommertagen gieße man nur abends spät, um zu verhindern, daß das Wasser an der Oberfläche schnell wieder verdunstet. Man nimmt zum Gießen nicht zu kaltes, sondern abgestandenes Wasser. Setzlinge werden nach dem Pflanzen mit dem Rohr (ohne Brause) angegossen, so daß das Wasser neben der Pflanze in den Boden eindringt. Man hält dabei die Kanne möglichst dicht am Boden, damit man die kleinen Pflänzchen nicht wegspült. Hat man alle Pflanzen so angegossen, was auch bei Regenwetter geschehen muß, dann muß man bei trockenem Wetter das ganze Beet noch überbrausen. Bleibt die Witterung trocken, dann macht man um jede Pflanze einen Gießrand und gießt jede Pflanze alle zwei bis drei Tage gründlich. Das hilft den Pflanzen viel mehr, als wenn man jeden Abend das Beet überbraust. Tritt nach längerer Dürre endlich Regen ein, dann ist es sehr gut, vorher die Beete nochmals gründlich durchzugießen, dann wirkt beides, Gießen und Regen, viel gründlicher. In den feuchten Boden dringt das Regenwasser viel besser ein, als in einen trockenen. Dies ist von so großer Bedeutung, daß man mit Recht sagen kann: Am besten wirkt das Gießen, wenn es regnet! Sehr wichtig ist nun, daß man nach einem solchen Regen, sobald es wieder trocken ist, die Oberfläche des Bodens mit einer Hacke auflockert. Das geht sehr schnell, wenn man mit einer leichten Hacke flach durch den Boden hinzieht. Die oberste lockere Schicht trocknet nun aus und trennt dadurch den unteren feuchten Boden von der Luft, so daß dessen Wasser nicht so leicht verdunsten kann. Das Wasser wird dadurch im Boden festgehalten. Solange die Nächte noch kühl sind, wird morgens gegossen, sonst ist abends die beste Zeit zum Gießen.

Bekämpfung der Drahtwürmer im Gemüsegarten.

Die gelben Drahtwürmer, Larven verschiedener Schnellkäfer, sind bei starkem Auftreten große Schädiger der Gemüse- und Blumenbeete. Sie zerstören das Wurzelwerk der Pflanzen, indem sie die Faserwurzeln durchbeißen und sich in die Hauptwurzel einbohren. Die befallenen Pflanzen vertrocknen und gehen ein. Durch Einsaat von Schnittsalat zwischen die Reihen kann man eine große Anzahl der Schädlinge ködern und fangen. Salat wird nämlich von diesen Würmern als Nahrung bevorzugt. Dasselbe gilt auch von Kartoffeln. Man legt dann einfach flache Kartoffelscheiben, die an Stäben befestigt sind, auf den Boden, je Quadratmeter 2 bis 3 Stück. Die angelockten Drahtwürmer müssen jeden Tag entfernt werden. A. Storck-Dahlem.

Um schöne und große Tomatenfrüchte

zu ziehen, ist es notwendig, den oft übermäßigen Fruchtansatz der Pflanzen auf eine bestimmte Anzahl von Früchten zu beschränken. Je nach Größe der Sorte sollte man nicht mehr als 7—8 Früchte an einer Fruchttraube belassen, und auch nicht mehr Fruchttrauben an einer Pflanze lassen, als sie nach ihrem Wachstumszustande ernähren kann. Bei eintengligen Pflanzen dürften 5—6 Traubenstände völlig genügen. Zur Förderung der Reife sind die Traubenstände so anzubinden, daß sie möglichst nicht von den Blättern beschattet oder eingeklemmt werden. Blütenlose Nebentriebe sind ständig zu entfernen. Für eine wöchentlich einmal gereichte flüssige Düngung sind die Pflanzen dankbar. Das stete Auflockern der Gießränder trägt wesentlich zum Wachstum der Pflanze bei. Als künstliche Düngesalze benutzt man vorteilhaft Harnstoff-Kali-Phosphor und rechnet hiervon etwa 5 Gramm auf jede Pflanze in achttägigen Gaben.

Gienapp.

Der harte Kropf de Hühner.

Bekommen Hühner Körner, die sie sehr gern fressen, aber selten erhalten, so fressen sie leicht zuviel und bekommen den sogenannten harten Kropf. Die Körner quellen auf, so daß das Huhn erstickt oder sogar der Kropf platzt. Man muß solche Körner den Hühnern also nur in geringen Mengen vorwerfen. Ist aber der harte Kropf doch zum Vorschein gekommen, was man sofort daran erkennt, daß das Tier mit aufgesperrtem Schnabel dasitzt, so halte man den Kopf des Tieres nach unten und suche durch gelindes Drücken und Schütteln den Kropf etwas zu entleeren. Dann gieße man einen Teelöffel voll frisches Olivenöl nach und fange wieder an zu drücken und zu schütteln, so lange, bis nichts mehr herauskommt.

Junge Puten dürfen nicht überfüttert werden.

Sie brauchen zwar viel Nahrung, aber diese darf nicht in wenigen Mahlzeiten aufgenommen werden. Wenn Puten auch sehr schnell verdauen, so können sie — und zumal junge Tiere — doch keine Magenüberladung vertragen, und wenn sich diese wiederholt, so kommen die Tiere ungemein in der Form zurück.

Ziegenbutter. Die Sahne läßt man kühl und luftig in einem sauberen Gefäß stehen und deckt sie mit einem dichten Tuch ab. Leicht angesäuert wird sie wie Kuhsahne verbuttert. Wo es sich nur um die Gewinnung kleinerer Mengen handelt, wird die Sahne in einer weithalsigen Flasche so lange geschüttelt, bis sich Butter bildet, die man in kaltem Wasser ausknetet und mit einem geringen Zusatz von Salz versieht. Nach öfterem Auswaschen schwindet auch der unangenehme Geschmack, der Ziegenbutter zuweilen anhaftet. 15 Liter Milch ergeben etwa 1 Liter Sahne und 400—450 Gramm Butter.

Saubere Bügeleisen sind der Wunsch jeder Hausfrau, besonders beim Plätten von Stärkewäsche. Es wird durch Abreiben der Unterseite und der Ränder mit feinem Schmirgelpapier rein und glatt. Außerdem ist gelegentliches Ueberfahren der heißen Plätte mit reinem Wachs empfehlenswert. Jede Hausfrau kann sich solch ein „Polierkissen" selbst herstellen. Man schlägt dazu ein Stück festes, weißes, doppelt gelegtes Baumwolltuch so zusammen, daß ein kleines, flaches Kissen entsteht, das mit geschabten Kerzenresten gefüllt wird. Fährt man nun während des Plättens mit dem heißen Eisen ab und zu schnell einmal darüber hin, so wird es auf der Unterseite sehr glatt und gleitet schnell über die Wäsche.

Gerinnung der Milch.

Die vorzeitige Gerinnung der Milch an Gewittertagen ist hauptsächlich auf die hohe Lufttemperatur an solchen Tagen zurückzuführen. Schon die Milchtiere leiden unter der Gewitterschwüle, besonders wenn sie in dumpfigen, schlecht gelüfteten Stallungen gehalten werden. Dadurch wird der Körper in seiner Widerstandsfähigkeit geschwächt. Bei manchen Kühen geht diese und die Milchleistung schon beim Sinken des Barometerstandes zurück. Bei geringerer Widerstandskraft des Organismus tritt aber eine Vermehrung der im Euter befindlichen Bakterien ein. Beim Melken gelangen weitere Bakterien durch den Staub und den den Tieren anhaftenden Schmutz in die Milch hinein, ferner noch, wenn sie lange offen an der Luft stehen bleibt. Die Vermehrung der Bakterien, die unter Umständen sehr schnell vor sich gehen kann, wird ebenfalls durch die hohe Luftwärme begünstigt. Alle diese Bakterien wollen von der Milch leben und spalten daher ihre einzelnen Bestandteile auf, wodurch Gerinnen und Zersetzung herbeigeführt werden. Sobald das Gewitter sich zu entladen beginnt, bildet sich in der Luft Ozon, d. h. vermehrter Sauerstoff. Es ist nicht ausgeschlossen, sondern eher wahrscheinlich, daß dieser die Vermehrung der Säurebakterien, welche das Gerinnen verursachen, noch begünstigt. Um die Milch an solchen Tagen möglichst vor dem vorzeitigen Gerinnen zu bewahren, ist sie besonders sorgsam zu behandeln. Die Gefäße sollen sehr sauber sein und, wenn es möglich ist, sterilisiert werden. Sofort nach dem Melken hat gründliche Kühlung zu erfolgen. Ferner müssen die Milchgefäße geschlossen bei tiefer Temperatur aufbewahrt werden. —ius

(Fortsetzung von Seite 362)

Speicher ein Jahr lang als Heuböden zu benutzen, was zweifellos zu vollem Erfolge führt. Aber es ist doch recht mißlich, ein volles Jahr auf den Getreidelagerraum verzichten zu müssen, da kaum jemand geeignete, sichere Ersatzräumlichkeiten verfügbar hat. Der Heugeruch hat mit der durchschlagenden Wirkung nichts zu tun, sondern diese ist die Folge davon, daß Heu keine Vermehrungsmöglichkeit für den Schädling bietet.

Der Käfer legt, aus dem Winterschlaf erwacht, den er in Fugen und Ritzen, in Holz und Mauerwerk überstand, mit Anbruch der wärmeren Jahreszeit, seine Eier in volle Getreidekörner ab, deren Inhalt der aus dem Ei schlüpfenden Larve als Nahrung dient bis zur Verpuppung innerhalb des ausgefressenen Korns, aus dem dann schließlich die neue Käfergeneration schlüpft, um bald wieder ihrerseits mit dem Ablegen der Eier die Vermehrung fortzusetzen.

Von diesen Tatsachen ausgehend, ging ich schon mehrfach mit stets vollem Erfolge so vor, daß ich bei Beginn der wärmeren Jahreszeit, etwa Anfang Mai, den Speicher durch restlosen Verkauf allen Getreides räumte. Geschrotenes Getreide, also etwa den Sommervorrat bis zur neuen Ernte, kann man unbedenklich auf dem Speicher lagern, denn die Vermehrung des Schädlings ist nur im vollen Korn möglich, und dürften die Käfer selbst bald nach dem Ablegen der Eier sterben. Vielleicht wandern sie auch ab, wenn sie keine Möglichkeit mehr finden, ihre Eier in heile Körner abzulegen, doch scheint mir das Absterben der Käfer bald nach der Eiablage wahrscheinlicher. Jedenfalls habe ich auf diese Art mit Beginn der neuen Ernte meinen Speicher stets wieder völlig frei von dem Schädling gehabt.

Die Verbreitung des Kornkäfers, den ich nie fliegen sah und dem wohl kaum Flugvermögen eigen ist, geht stets von Säcken aus Mühlen oder Getreidehandlungen beim Kleiebezug usw. aus, weshalb man deren Lagerung auf dem eigenen Speicher peinlich meiden sollte. Man lagere sie, wenn es nicht zu vermeiden ist, in Räumen, die keine Getreidekörner enthalten, die zur Vermehrung des Schädlings Anlaß bieten könnten, möglichst weit ab vom Speicher. Getreide, das erst im Mai und Juni gedroschen wird, bringe man möglichst von der Dreschmaschine direkt zum Versand oder zur Deputatausgabe, unter Vermeidung längerer Lagerung auf dem Speicher oder Belassung von Resten heilen Kornes daselbst.

Bei Bahnverladung überzeuge man sich, daß die gestellten Waggons nicht mit Kornkäfern behaftet sind, damit der Empfänger die Ladung nicht beanstandet, weil Kornkäfer darin zu finden sind.

Es wäre wohl erwünscht, daß Landwirte, die auf diese Art die Vernichtung des Schädlings durchführen, an dieser Stelle über ihren Erfolg berichten. Bitter-Nagradowitz.

Markt- und Börsenberichte

Einführung einer Devisenbeschränkung?

Durch einige Tagesblätter wurde die Nachricht verbreitet, daß das Finanzministerium die Einführung einer Devisenbeschränkung beabsichtige und daß die Durchführung der dafür maßgebenden Verordnungen kurz bevorstände.

Diese Gerüchte haben den Banken-Verband mit dem Sitz in Warschau veranlaßt, mit den Regierungsvertretern wegen der beabsichtigten Einführung einer Deviseneinschränkung Fühlung zu nehmen. Wie schon früher wiederholt von maßgebender Stelle erklärt worden ist, ist auch jetzt den Vertretern der Banken-Vereinigung erklärt worden, daß eine Absicht der Regierung, Devisenvorschriften einzuführen, nicht besteht. Um jedoch der in letzter Zeit stark hervorgetretenen Hamsterung von Valuten und Devisen einen Damm zu setzen, hat die Vereinigung der polnischen Banken im Einvernehmen mit der Regierung an die Mitglieder dieser Vereinigung ein Schreiben gerichtet, in welchem bestimmte Maßnahmen zur Verhinderung der Devisenhamsterung empfohlen werden.

Nach den künftig innezuhaltenden Richtlinien hat der Banken-Verein beschlossen, den Verkauf von Devisen und Valuten abzulehnen namentlich dort, wo bei dem Kauf der Zweck des Hortens und der Kapitalflucht erkennbar ist. Dort, wo es sich um die Beschaffung von Devisen für wirtschaftliche Zwecke zweifelsfrei handelt, können nach wie vor Devisen aufgekauft werden.

Der Ankauf von Valuten und Devisen soll fortan auch insoweit möglich sein, als zur Auszahlung von Spareinlagen und zur Deckung von Dollar-Inkassodokumenten die Beschaffung derselben notwendig ist.

Die Regierung beschränkt sich also zunächst darauf, den Banken des Landes eine moralische Verpflichtung aufzuerlegen, gemeinsam dahin zu wirken, daß dem beabsichtigten Einhamstern von Valuten und Devisen durch freiwillige Maßnahmen vorgebeugt wird.

Geldmarkt.

Kurse an der Posener Börse vom 7. Juni 1932.

4% Pos. Landschaftl. Konvertier.-Pfdbr. . . .	26.— zł	4% Dollarprämienanl. Ser. III (Stck. zu 5 $)	47.50 zł
6% Roggenrentenbr. der Pos. Ldsch. p. dz. . . .	18.50 zł	4% Präm.-Investierungsanleihe	84.— zł
8% Dollarrentbr. der Pos. Ldsch. pro Doll. . .	56.— zł	5% staatl. Konv.-Anl. . .	33.— zł
		8% Amortisations-Dollarpfandbrf. . . .	54.— zł

Kurse an der Warschauer Börse vom 7. Juni 1932.

10% Eisenb.-Anl. . . .	100.—	1 Pfd. Sterling = zł . .	32.90
5% staatl. Konv.-Anl. . .	32.75	100 schw. Franken = zł . .	174.50
100 franz. Frk. = zł . . .	35.14	100 holl. Gld. = zł . .	361.45
1 Dollar = zł	8.90	100 tsch. Kr. = zł (6. 6.)	26.39

Diskontsatz der Bank Polski 7½ %.

Kurse an der Danziger Börse vom 7. Juni 1932.

1 Dollar = Danz. Guld.	5.10	100 Złoty = Danziger Gulden	57.205

Kurse an der Berliner Börse vom 7. Juni 1932.

100 holl. Gld. = dtsch. Mark	171.05	Anleiheablösungsschuld nebst Auslosungsr. für 100 RM. 1—90 000.— = dtsch. Mk.	191.—
100 schw. Franken = dtsch. Mark	82.49	Anleiheablösungsschuld ohne Auslosungsr. für 100 RM. = deutsche Mark . . .	3.20
1 engl. Pfund = dtsch. Mark	15.52		
100 Złoty = dtsch. Mk.	47.35	Dresdner Bank	18.50
1 Dollar = dtsch. Mark	4.213	Dtsch. Bank u. Diskontoges.	33.—

Amtliche Durchschnittskurse an der Warschauer Börse.

Für Dollar		Für Schweizer Franken	
(1. 6.) —.—	(4. 6.) 8.90	(1. 6.) 174.50	(4. 6.) 174.45
(2. 6.) —.—	(6. 6.) 8.90	(2. 6.) 174.48	(6. 6.) 174.45
(3. 6.) 8.90	(7. 6.) 8.90	(3. 6.) 174.45	(7. 6.) 174.50

Złotymäßig errechneter Dollarkurs an der Danziger Börse.
1. 6. bis 3. 6. 8.90, 4. 6., 6. 6. und 7. 6. 8.91.

Geschäftliche Mitteilungen der Landw. Zentralgenossenschaft

Poznań, Wjazdowa 3, vom 8. Juni 1932.

Maschinen! Die neuen **Watte-Milchfilter „Rotho"**, auf die wir vor einiger Zeit an dieser Stelle hingewiesen haben, sind bei uns eingetroffen und können in unserem Büro besichtigt werden. Wie bereits erwähnt, besitzen die Filter als Neuerung eine einfache Vorrichtung, die bewirkt, daß der Auslauf sich beim Hochheben des Milchfilters automatisch schließt; beim Aufsetzen auf die Kanne dagegen selbsttätig öffnet. Der Preis stellt sich für die Größe Nr. 3 mit einer stündl. Leistung von 5—600 Ltr. auf zł 35,—, die Größe Nr. 4 mit einer stündl. Leistung von 7—800 Ltr. auf zł 38,— einschließlich Fracht und Zoll ab Posen. Bei diesen Preisen werden die Watte-Milchfilter mit Siebeinlage aus Neusilber geliefert, wodurch eine lange Lebensdauer gewährleistet ist. Mit Prospekten stehen wir auf Wunsch gern zu Diensten.

Bindegarn: Wir können leider auch heute noch nicht mit Bestimmtheit sagen, ob es in diesem Jahr möglich sein wird, ausländisches Bindegarn zu liefern. Es besteht Aussicht, daß wir einen Posten amerikanisches Garn erhalten werden, jedoch wird die Entscheidung darüber erst in den nächsten Tagen fallen.

Um unter diesen schwierigen Verhältnissen in der Lage zu sein, den Bedarf unserer Abnehmer zu befriedigen, möchten wir bitten, uns die Mengen, die in diesem Jahr voraussichtlich gebraucht werden, möglichst bald aufzugeben. Sollte Einfuhr aus dem Ausland nicht möglich sein, so müßten wir auf die hiesigen Fabrikate zurückgreifen, müssen aber über den Bedarf informiert sein, damit die hiesigen Fabriken sich rechtzeitig auf die Fabrikation einstellen können.

Pergamentpapier. Für die Molkereien geben wir bekannt, daß unser Waggon mit **Pergamentpapier** aus Belgien jetzt in Posen eingetroffen ist. Wir sind jetzt in der Lage, echtes vegetabilisches Pergamentpapier in bester Qualität zum Preise von **ca. Złoty 3,25** für das Kg. in Rollen oder nach Wahl geschnitten, ab Posen liefern zu können. Auch Rundbogen mit dem bekannten Preisaufschlag sind wieder lieferbar.

Wir bitten, uns die Aufträge in Pergamentpapier sowie in **Milchkannen** zu den ermäßigten Preisen, die wir kürzlich bekanntgegeben haben, zukommen zu lassen.

Marktbericht der Molkerei-Zentrale vom 8. Juni 1932.

Die Lage auf dem Buttermarkte ist in der letzten Woche unverändert geblieben. Die Preise haben sich auf den ungefähr beim Export zu erzielenden Preis auch hier im Inlande stabilisiert. Es sind in letzter Woche bereits recht bedeutende Mengen Butter exportiert worden nach den verschiedensten europäischen Ländern. Wir nehmen an, daß der Tiefstand der Preise erreicht ist, da sich zwar noch nicht die Preise, wohl aber der Absatz gebessert hat.

Es wurden in letzter Woche folgende Preise gezahlt: Posen: Kleinverkauf 1,50—1,60, en gros 1,10—1,20, Kattowitz 1,10—1,20, Export 1,15—1,20 Złoty per Pfund. Tendenz: ruhig.

Futterwert-Tabelle

(Großhandelspreise abgerundet, ohne Gewähr).

*) Für dieselben Kuchen feingemahlen erhöht sich der Preis entsprechend

Futtermittel	Preis per 100 kg zł	Gehalt an verd. Eiweiß %	Gehalt an Gesamt-Stärkewert %	Preis je kg Verd. Eiweiß ohne Berücksichtigung der Stärkewerte	Preis je kg Gesamt-Stärkewert ohne Berücksichtig. von Eiweiß	Preis je kg Verd. Eiweiß unt. Verrechnung des Gesamt-Stärkewertes
Kartoffeln	—	—	20	—	0,135	—
Roggenkleie	17,—	10,8	46,9	1,57	0,36	1,07
Weizenkleie	16,50	11,1	48,1	1,48	0,34	0,98
Gerstenkleie	18,50	11,4	66,—	1,62	0,28	0,92
Reisfuttermehl 24/28%	19,—	6,—	68,—	3,16	0,27	1,75
Mais	26,—	6,6	81,—	3,94	0,32	2,37
Hafer	21,—	7,2	59,7	2,91	0,35	1,89
Gerste	22,—	6,1	72,—	3,60	0,30	2,09
Roggen	27,—	8,7	71,3	3,09	0,38	2,10
Lupinen, blau	11,—	23,3	71,—	0,47	0,15	0,25
Lupinen, gelb	14,—	30,6	67,3	0,45	0,21	0,27
Ackerbohnen	20,—	19,3	66,6	1,03	0,30	0,69
Erbsen (Futter)	20,—	16,9	68,6	3,10	0,29	0,75
Seradella	25,—	13,8	48,9	1,80	0,51	1,43
Leinkuchen*) 38/42%	27,—	27,2	71,8	0,99	0,38	0,75
Rapskuchen*) 36/40%	18,—	23,—	61,1	0,78	0,29	0,51
Sonnenblumen-Kuchen*) 50%	21,—	38,—	72,—	0,55	0,29	0,41
Erdnußkuchen*) 55%	33,	43,—	77,5	0,76	0,41	0,65
Baumwollsaatmehl 50%	30,—	39,5	72,3	0,76	0,41	0,63
Kokoskuchen*) 27/32%	31,	16,3	76,5	1,90	0,40	1,40
Palmkernkuchen*) 23/28%	28,—	13,1	70,2	2,13	0,39	1,54
Soyabohnenschrot 46%	30,50	41,9	73,3	0,72	0,41	0,63

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft.

Poznań, den 8. Juni 1932. Spółdz. z ogr. odp.

Schlacht- und Viehhof Poznań vom 7. Juni 1932.

Auftrieb: Rinder 848, Schweine 2313, Kälber 699, Schafe 61, zusammen 3921.

(Notierungen für 100 Kg. Lebendgewicht loko Schlachthof Posen mit Handelsunkosten).

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt 76—80, jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren 64—68, ältere 52—58, mäßig genährte 40—46. Bullen: vollfleischige, ausgemästete 64—70, Mastbullen 56—62, gut genährte, ältere 46—52, mäßig genährte 40—44. Kühe: vollfleischige, ausgemästete 76 bis 80, Mastkühe 64—70, gut genährte 40—48, mäßig genährte 26—34. Färsen: vollfleischige, ausgemästete 76—80, Mastfärsen 64—70, gut genährte 52—58, mäßig genährte 40—48. Jungvieh: gut genährtes 40—48, mäßig genährtes 32—38. Kälber: beste ausgemästete Kälber 62—68, Mastkälber 54—58, gut genährte 48—52, mäßig genährte 36—44.

Schafe: vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel 60—70, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 46 bis 56.

Mastschweine: vollfleischige, von 120—150 Kg. Lebendgewicht 110—112, vollfleischige, von 100—120 Kg. Lebendgewicht 104 bis 106, vollfleischige, von 80—100 Kg. Lebendgewicht 94—100, Sauen und späte Kastrate 90—100, Bacon-Schweine 88—92.

Marktverlauf: sehr ruhig.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 8. Juni 1932.

Für 100 kg in zł fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Roggen 195 to	28.75
45 to	28.50
Weizen 60 to	29.75
Prima-Weizen 15 to	30.00

Richtpreise:

Weizen	29.75—30.00
Roggen	28.50—28.75
Gerste 64—66 kg	20.50—21.50
Gerste 68 kg	21.50—22.50
Hafer	21.00—21.50
Roggenmehl (65 %)	42.25—43.25
Weizenmehl (65 %)	44.25—46.25
Weizenkleie	13.25—14.25
Weizenkleie (grob)	14.50—15.50
Roggenkleie	15.25—15.50
Blaulupinen	11.00—12.00
Gelblupinen	13.50—14.50
Roggenstroh lose	4.00— 4.50
Roggenstroh, gepreßt	5.00— 5.50
Heu lose	5.75— 6.25
Netzeheu	7.00— 7.50
Heu gepreßt	8.25— 8.75
Leinkuchen 36—38%	24.00—26.00
Rapskuchen 36—38%	18.00—19.00
Sonnenblumenkuchen 46—48%	18.00—19.00

Gesamttendenz: ruhig. — Beträchtliches Angebot von Brotgetreide bei erschwertem Absatz.

Transaktionen zu anderen Bedingungen Weizen 30 t.

Posener Wochenmarktbericht vom 8. Juni 1932.

Auf dem heutigen Mittwoch-Wochenmarkte auf dem Sapiehaplatz zahlte man für ein Bund Mohrrüben 20—40, Radieschen 15—30, Zwiebeln 10, Kohlrabi 15—30, ein Kopf Salat 5—10, Blumenkohl 30—60, Suppenspargel 40—50, bessere Qualitäten 60—90, für ein Pfund Spinat 20—30, Rhabarber 10—20, Stachelbeeren 25—35, Gurken pro Stück 50—80, Zitronen 12—15, Backobst 80—1,00, Kartoffeln 4—5, Kirschen 60—90, die ersten Erdbeeren 2,00—2,50. — Die Preise für ein Pfund Landbutter betrugen 1,30—1,40, für Tafelbutter 1,50—1,60, Weißkäse 40—60, Milch 24, für das Liter Sahne 1,50, für die Mandel Eier 1,20 bis 1,30 Złoty. — Den Geflügelhändlern zahlte man für ein junges Huhn 2—2,50, für Suppenhühner 2,50—3, Puten 5—7, Enten 4—5, Tauben das Paar 1,40—1,60. — Die Preise für Fleischwaren sind kaum verändert und betrugen für ein Pfund Schweinefleisch 70—1,00, für Kalbfleisch 80—1,10, Hammelfleisch 1,00—1,20, Rindfleisch 90—1,10, Kalbsleber 1,40—1,60, Schweinsleber 1,20, Räucherspeck 1,00—1,20, roher Speck 90—1,00, Schmalz 1,30 Złoty. — Der Fischmarkt notierte für ein Pfund Schleie 80—1,20, Hechte 1,40—1,80, Barsche 40—1,00, Aale 1,80—2,00, Weißfische 30—50, für eine Mandel Krebse verlangte man 1,50.

Am Freitag, dem 20. Mai, ist unser Vorsitzende des Aufsichtsrats, Herr

Friedrich Huß

verschieden.

Der Verstorbene gehörte unserer Genossenschaft seit dem Jahre 1901 und dem Aufsichtsrat seit 1907 an. Vorsitzender des Aufsichtsrats war er seit 1915. Für alles, was er für unsere Genossenschaft getan und geleistet hat, danken wir ihm noch über das Grab hinaus. Er ruhe in Frieden.

Brennerei-, Molkerei- und Mühlengenossenschaft

sp. z ogr. odp. in Budziszewko (399

Ogłoszenia.

W tuejszym rejestrze spółdzielczym zapisano pod nr. 45 przy firmie: „Konsum“ Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością Żnin, co następuje: Uchwałą walnego zebrania z 6. stycznia 1932 r. uchwalono rozwiązanie spółdzielni. Likwidatorami spółdzielni ustanowiono Eryka Rusta, właściciela dóbr z Biskupina oraz kierownika Willy Romanna z Janowca.

Żnin, dnia 20. maja 1932 r.

Sąd Grodzki. [397

W rejestrze spółdzielni liczba 118 wpisano dnia 19 kwietnia 1932 przy spółdzielni: Dreschereigenossenschaft, Spółdzielnia z nieograniczoną odpowiedzialnością w Rumianku, Rumianek, że w miejsce ustępującego członka zarządu, Seitza, członkiem zarządu jest rolnik Hermann Haselüpker z Tarnowa Podgórnego.

Poznań, dnia 31 maja 1932.

Sąd Grodzki. (400

W tutejszym rejestrze spółdzielczym zapisano pod nr. 25 przy firmie: Spar- und Darlehnskasse, spółdz. z nieogr. odpow. w Brzyskorzystwie, co następuje:

Reinhold Wollschläger z zarządu wystąpił, a w jego miejsce wybrano do zarządu Adama Junglinga, rolnika z Brzyskorzystwy.

Uchwałą walnego zebrania z 6. czerwca 1931 r. zmieniono § 5 statutu.

Żnin, dnia 20. maja 1932 r.

Sąd Grodzki. [396

W tutejszym rejestrze spółdzielczym wpisano pod nr. 42 przy spółdzielni: „Ein- und Verkaufsgenossenschaft, spółdzielnia z ogr. odpow. w Rogowie“, co następuje:

Z zarządu ustąpił Leopold Beyer z Kowalewa, a w jego miejsce wybrano do zarządu Alfreda Rosentretera, rolnika z Cotonia.

Uchwałą walnego zgromadzenia z 24. listopada 1931 r. zmieniono § 4 statutu.

Żnin, dnia 20. maja 1932 r.

Sąd Grodzki. [398

Deutsches Vereinshaus Mogilno

T. z o. p. w Mogilnie.

Einladung zu der am **Sonnabend, dem 25. Juni 1932, nachm. 4 Uhr** im Hotel Monopol Mogilno stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Genehmigung der Bilanz per 1. Jan. 1932.
3. Entlastung der Geschäftsführung.
4. Pachtabrechnung und neuer Pachtvertrag.
5. Verschiedenes.
6. Wünsche und Anträge.

Die Geschäftsführer
A. Roth. M. Dietrich.





Bilanzen.

Jahres-Schluß-Bilanz am 31. Dezember 1931.

Aktiva:		zł
Kasse		28 078.76
P. K. O.		7 880.80
Bank Polski		10 231 55
Wechsel		545 897.16
Debitoren in laufender Rechnung		2 684 231.71
Inventar	11 414.50	
Abschreibung	1 600.—	9 814.50
Hausgrundstück	258 434.35	
Abschreibung	2 934.35	255 500.—
Beteiligungen		50 000.—
Inkasso		135 666.39
		3 727 300.87

Passiva:	zł	zł
Mitgliederguthaben		
a) verbleibender Mitglieder	255 907.50	
b) ausscheidender Mitglieder	32 273.60	288 181.10
Reservefonds	34 230.—	
Betriebsrücklage	114 569.66	148 799.66
Dispositionsfonds		61,45
Spareinlagen	528 982.80	
Creditoren	616 869.67	1 145 852.47
Banken		1 488 356.65
Konto Dubioso		11 884.23
Rediskont-Konto		322 811.06
Hypotheken-Konto		147 180.—
Zinsen		2 084.20
Provisions-Konto II		450.22
Inkasso		135 666.39
Gewinn- und Verlust-Konto		35 973.44
		3 727 300.87

Die Mitgliederzahl beträgt 588 mit 798 Anteilen, die Haftsumme zł 3.990.000,—.

Katowice, den 11. Mai 1932.

Katowickie Towarzystwo Bankowe
Kattowitzer Vereinsbank

Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością.

Der Vorstand.
Thomas. Janotta. Adolph. Rasner. (394

Gesamt-Bilanz per 31. Dezember 1931.

Vermögen:		zł
Kasse		106 890.48
Sorten		15 176 91
P. K. O.		19 631.62
Banken		79 143.26
Debitoren		1 701 060.93
Wechsel		1 117 392.16
Wechsel z. Einzuge		4 595.97
Protestwechsel		97 190.26
Beteiligungen		5 809.29
Effekten		5 529.25
Inventar		30 511.—
Verrechn. m. Filialen		243 824.03
		3 426 755.16
Verschied. Inkassi		53 099.93
		3 479 855,09

Verbindlichkeiten:	zł	
Geschäftsanteile:		
verbl. Mitglieder	355 196 88	
ausgesch. Mitglieder	3 008.50	
ausgeschl. Mitglieder	6 458.22	364 663.60
Reserven:		
Reservefonds	10 175.87	
Spez.-Res.-Fonds	7 600.—	
Betriebsrücklage	4 982.81	22 758.68
Spareinlagen		2 533 120.42
Kreditoren		250 210 28
Vorauserhob. Zinsen		9 113.10
Staatssteuern		2 589.68
Verrechn. m. Filialen		243 824.03
Reingewinn		475 37
		3 426 755 16
Fremde Inkassi		53 099.93
		3 479 855.09

Gewinn- und Verlustrechnung.

Ausgaben:		zł
Handlungsunkosten		40 447.52
Gehälter		83 004.76
Abschreib. v. Inventar		4 882.68
Verlust an Effekten		1 715.17
Gewinn		475.37
		130 525.50

Einnahmen:		
Zinsen, Prov., Kursgewinne	130 525.50	130 525.50

Westbank — Bank Spółdzielczy
spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością
Wolsztyn.

Treppenhauer. Foelsche. (391

Vermögensübersicht am 31. Dezember 1931.

Vermögenswerte:	zł
Kassenbestand	471.21
Wechsel	6 287.50
Wertpapiere	9 000.—
Forderungen in laufender Rechnung	106.89
Befristete Darlehnsforderungen	646.80
Beteiligung bei der Landesgenossenschaftsbank	449.24
Einrichtung	90.—
Vorausgezahltes Abonnement	20.35
Verlust	107.86
	17 179.35

Verpflichtungen:	zł	
Geschäftsguthaben	1 332.40	
Reservefonds	11 673.75	
Betriebsrücklage	196.—	
Schuld an die Landesgenossenschaftsbank	11 —	
Spareinlagen	3 836.34	
Im Jahre 1932 fällig werdende Steuern pro 1931	1.71	
Vorauserhobene Zinsen	128.15	17 179.35

Mitglieder zu Beginn des Geschäftsjahres 28
Zugang 4, Abgang 4,
Mitglieder am Schluß des Geschäftsjahres 28.

Kredit-Bank
Spółdzielnia z nieograniczoną odpowiedzialnością
w Pleszewie.

Stolz. Schuster. (395

Verlag: Verband deutscher Genossenschaften in Polen T. z. Poznań, Wjazdowa 3.
Verantwortlich für Schriftleitung, Verlag und Anzeigen: Ing. agr. Karl Karzel in Poznań, Zwierzyniecka 13 II.
Druck: Concordia Sp. Akc., Poznań.